Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

MUSEUMSKONZEPT

Wir lieben Heimat.

INHALTSVERZEICHNIS

Entwicklungskonzept für Museen und museale Einrichtungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Vorwort 2

Analyse des Ist-Zustandes 3
(1) Abgrenzung Museen- Heimatstuben 3
(2) Trägerschaften und Betreibermodelle 4

Finanzierung 5
(1) Förderung durch den Freistaat Thüringen 5
(2) Kulturlastenausgleich 5
(3) Fördermöglichkeiten des Landkreises 5
(4) Sonstige Förderungen 5
(5) Sonder-Förderung im Zuge der Corona-Pandemie 6

Auswertung der Befragungen 7
(1) Kategorisierung der Einrichtungen 7
(2) Sammlungsbestand, Inventarisierung, Pflege, Depot 7
(3) Personal 9
(4) Öffnungszeiten 9
(5) Führungen, Angebote, Veranstaltungen, Museumspädagogik 9
(6) Öffentlichkeitsarbeit, touristische Vermarktung, Vernetzung 10
(7) Besucherinfrastruktur und Besucherangebote 11
(8) Risiken, Existenzgefährdung 11

Zusammenfassung 12

Handlungsempfehlungen 13
(1) Weiterbildung und Beratung 14
(2) Marketing und Öffentlichkeitsarbeit 14
(3) Sammlungskonzepte und museale Angebote 14
(4) Zusammenarbeit und Vernetzung 15
(5) Förderung 15

Anhang: Kurzporträts der Einrichtungen 18

Entwicklungskonzept für Museen und museale Einrichtungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Der Kreistag Saalfeld-Rudolstadt hat am 14. Juli 2020 einstimmig die Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes für Museen und museale Einrichtungen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt beschlossen. Das Museumsentwicklungskonzept soll für das Landratsamt, den Kreistag und die musealen Einrichtungen eine Arbeitsgrundlage für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Museumslandschaft darstellen. Es entstand unter der Regie des Presse- und Kulturamtes des Landratsamtes in einer Arbeitsgruppe aus Kreistagsmitgliedern (Ausschuss für Kultur- und Bildung), dem Kreisheimatpfleger, Vertretern aus Museen des Landkreises und des Museumsverbandes Thüringen.

Vorwort

Der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt verfügt über eine vielfältige Museumslandschaft. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Presse- und Kulturamtes haben in den vergangenen Monaten einen Fragebogen entwickelt, um eine umfassende Bestandsaufnahme durchführen zu können. Mehr als 70 Einrichtungen vom Museum über Heimatstuben bis zum technischen Denkmal wurden untersucht. Dies erfolgte zum Großteil durch persönliche Besuche der Beschäftigten des Presse- und Kulturamtes. Einige Einrichtungen wurden telefonisch oder per Mail abgefragt, einige waren bei der Untersuchung bereits geschlossen. Einige weitere Einrichtungen, insbesondere im Rudolstädter Raum, besuchte der Kreisheimatpfleger.

Die Bestandsaufnahme sollte von Beginn an weit gefasst werden. Deshalb sind auch „Sonderfälle“ wie die Umweltinformations- und Naturschutzstation „Dr. Helmut Steuer“ ebenso mit enthalten wie Porzellanmanufakturen mit angeschlossener Ausstellung. Auf Wunsch der Arbeitsgruppe aus Kreistagsmitgliedern wurden zudem Aussichtstürme im Landkreis nachrichtlich erfasst.

Die Vielfalt der Angebote überrascht. Zu den Institutionen gehören Museen mit nationaler und internationaler Bedeutung wie der Museumsverbund Thüringer Landesmuseum Heidecksburg mit dem Residenzschloss Heidecksburg, dem Fröbelmuseum Bad Blankenburg, Schloss Schwarzburg mit Zeughaus und Kaisersaal sowie dem Jagdschloss Paulinzella.

Mit dem Schillerhaus und den Thüringer Bauernhäusern in Rudolstadt, dem Stadtmuseum in Saalfeld, dem Volkskundemuseum Reitzengeschwenda, dem Schieferpark Lehesten und dem Glasapparatemuseum in Cursdorf finden sich weitere Kultureinrichtungen von überregionaler und besonderer identitätsstiftender Bedeutung. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von kleineren Museen, Heimatstuben und privaten Sammlungen. Sie alle zusammen stellen das Gedächtnis unseres kulturellen Erbes dar. Sie sind elementarer Teil unserer Identität, vermitteln kulturelle Bildung, ermöglichen soziale Begegnungen und sind wichtiger Bestandteil des Tourismus.

So vielfältig wie die Institutionen selbst sind die Modelle der Trägerschaft. Sie reichen von der Trägerschaft des Landkreises, über städtische und gemeindliche Trägerschaft bis zum Förderverein. Ähnlich heterogen sind die Betreiber- und Finanzierungsmodelle. Die mangelnde finanzielle Ausstattung, aber auch die demographische Entwicklung bedrohen viele der oben genannten Einrichtungen in ihrer Existenz. Dieser seit längerem zu beobachtende Trend wird durch die andauernde Corona-Pandemie noch dramatisch verschärft. Zudem ist durch die lange verordnete Schließung eine Entfremdung des Publikums zu befürchten.

Das Konzept verfolgt mehrere Ziele. Zum einen sollen die bereits nach internationalen Museumsstandards arbeitenden Museen erhalten, gestärkt und weiter profiliert werden. Zum anderen stellen sich für alle Einrichtungen Fragen zum Erhalt, zur Qualitätssicherung, Digitalisierung und Finanzierung. Entsprechend der Museumsperspektive 2025 des Freistaates Thüringen wird zudem die Netzwerkbildung und Kooperation mit anderen Einrichtungen zunehmend wichtig. Schließlich stellt allein die Bestandserfassung eine bisher nicht verfügbare Gesamtübersicht für den Landkreis dar.

1. Analyse des Ist-Zustandes

(1) Abgrenzung Museen - Heimatstuben

Der Begriff „Museum“ ist nicht geschützt, gesetzliche Regelungen existieren nicht. Der Deutsche Museumsbund und der Internationale Museumsrat (International Council of Museums – ICOM) haben es sich zur Aufgabe gemacht, einheitliche Standards für Museen zu definieren. Danach sind Museen „gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängige Einrichtungen im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschaffen, bewahren, bekanntmachen und ausstellen“.

Der Deutsche Museumsrat hat gemeinsam mit ICOM Deutschland 2006 eine Publikation mit dem Titel „Standards für Museen“ herausgegeben[1]. Darin wurden folgende Aufgaben und Kennzeichen aufgelistet, die eine Einrichtung als Museum ausweist:

- Dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis
- Leitbild und Museumskonzept
- Museumsmanagement
- Qualifiziertes Personal
- Sammeln
- Bewahren
- Forschen und Dokumentieren
- Ausstellen und Vermitteln

Diese lange Zeit als unumstößlich geltenden Grundsätze werden zunehmend kritisch diskutiert. Insbesondere die Notwendigkeit der Arbeit hinter den Kulissen, die Pflege, Bearbeitung, Restaurierung und Forschung an Sammlungsgegenständen, muss immer wieder neu begründet werden. Zudem werden zur Finanzierung von Museumsprojekten immer wieder touristische Fördermittel eingesetzt, die die Grenze zwischen musealer und touristischer Einrichtung aufweichen. Die Wiedererrichtung des Torhauses in Schwarzburg wäre ohne touristische Förderung nicht darstellbar gewesen.

Die Frage, was heute eigentlich ein Museum ausmacht, hat in der Corona-Pandemie nochmals besondere Relevanz bekommen. Die Einrichtungen waren über Monate für Besucher geschlossen. Mit viel Kreativität wurden digitale Angebote entwickelt, um den Kontakt zu den Besuchern nicht zu verlieren und gleichzeitig ein Minimum an kulturellem Angebot aufrecht zu erhalten. Damit verbunden erhielt die sichtbare Außendarstellung mehr Gewicht.

Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt erfüllen derzeit folgende Einrichtungen die oben genannten Kriterien:

- Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (mit den vier Standorten in Rudolstadt, Schwarzburg, Bad Blankenburg und Paulinzella)
- Stadtmuseum Saalfeld
- Schillerhaus Rudolstadt
- Thüringer Bauernhäuser Rudolstadt
- KZ-Gedenkstätte Laura Schmiedebach
- Schloss Wespenstein Gräfenthal
- Schloss Kochberg
- Bergbau- und Heimatmuseum Könitz

Weitere museale Einrichtungen haben das Potenzial, an die ICOM-Standards herangeführt zu werden. Handlungsbedarf besteht insbesondere bei der Erarbeitung eines Museumskonzeptes, einer verstetigten finanziellen Ausstattung sowie damit einhergehend dem Einsatz von Fachpersonal.

[1] Standards für Museen, Herausgeber: Deutscher Museumsbund e. V. gemeinsam mit ICOM-Deutschland, Kassel / Berlin, Februar 2006

Dazu gehören insbesondere:
- Volkskundemuseum Reitzengeschwenda
- Technisches Denkmal Historischer Schieferbergbau Lehesten
- Glasapparatemuseum Cursdorf

Für die vielen Heimatstuben im Landkreis (einige bezeichnen sich selbst als Heimatmuseen) kann die Erreichung der ICOM-Standards nicht das Ziel sein. In der Regel wirken Heimatstuben in den Ort hinein. Wenn die Heimatstube bzw. der Heimatverein gut funktionieren, sind sie das „Kulturzentrum" des Dorfes. Im besten Fall reicht ihr Wirkungsgrad über den Ort hinaus. Bei ihnen steht die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Focus. So sind zwar auch in den Heimatstuben grundlegende museologische Fragen zu klären (Konzept, Trägerschaft, Finanzierung, Pflege und Konservierung der Exponate), doch ihre gesellschaftliche Funktion ist eine andere als die der Museen. Die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle Thüringen löst sich vom Begriff der Heimatstube und spricht stattdessen von ehrenamtlichen Sammel- und Ausstellungsinitiativen. Diese stellen eine eigenständig zu betrachtende kulturelle Ausdrucksform dar.[2] Dieser Grundsatz soll in diesem Konzept berücksichtigt werden.

(2) Trägerschaften und Betreibermodelle

Die untersuchten Einrichtungen sind flächendeckend über den gesamten Landkreis verteilt, kaum eine Gemeinde hat keine museale Einrichtung, Heimatstube oder ähnliches in ihrem Gebiet. Die Eigentümer/Trägerschaften und Betreibermodelle sind so vielfältig wie das museale Angebot. Sie reichen vom Landkreis über Kommunen zu Stiftungen, Vereinen und Privatpersonen. Die Zuordnung ist nicht immer klar vorzunehmen.

Im Landkreis befinden sich die untersuchten Einrichtungen in folgender Trägerschaft (bzw. Eigentum):

Stiftungen:	5
Land:	3
Landkreis:	9
Städte und Gemeinden:	27
Vereine:	16
Privat:	10
Unternehmen:	4
Schule:	0

Etwas anders stellt sich die Situation beim Betrieb der Einrichtungen dar:

Stiftungen:	5
Land:	2
Landkreis:	6
Städte und Gemeinden:	15
Vereine:	30
Privat:	9
Unternehmen:	6
Schule:	1

Der Vergleich zeigt, dass häufig Vereine und damit Ehrenamtliche die Betreibung von Einrichtungen von Stadt oder Gemeinde übernehmen.

[2] Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle, „Ehrenamtlich geführte Sammlungs- und Ausstellungsinitiativen und ihre zivilgesellschaftlichen Potenziale", Dr. Juliane Stückrad

2. Finanzierung

(1) Förderung durch den Freistaat Thüringen
Der Freistaat reicht über die Thüringer Staatskanzlei – Kultur eine institutionelle Förderung an Museen aus. Gegenwärtig werden lediglich zwei Einrichtungen im Landkreis institutionell gefördert:

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (mit vier Standorten)
Volkskundemuseum Reitzengeschwenda

Zusätzlich fördert der Freistaat aus seinem Museumsetat auf Antrag Projekte in Museen. Eine jährliche Projektförderung des Freistaates aus dem Ressort für Gedenkstätten erhält der Landkreis für die KZ-Gedenkstätte Laura.

(2) Kulturlastenausgleich
Der Freistaat gewährt seit 2013 einen sogenannten Kulturlastenausgleich für Landkreise, Städte und Gemeinde, die sich überdurchschnittlich für die Kultur einsetzen. Zuweisungsvoraussetzungen sind die Trägerschaft überregional bedeutsamer Einrichtungen, ein Kulturzuschussbedarf von über 50 Euro je Einwohner sowie eine Kulturquote im Verwaltungshaushalt von über 4 Prozent (im Durchschnitt der vorvergangenen drei Rechnungsjahre).

Der Kulturlastenausgleich wurde gewährt für:

- den Landkreis Saalfeld-Rudolstadt
- die Stadt Saalfeld/Saale
- die Stadt Rudolstadt

Hier ist zu beachten, dass der Kulturlastenausgleich nicht direkt einer einzelnen musealen Einrichtung zugutekommt, sondern als pauschale Zuweisung zur Fehlbedarfsfinanzierung für alle kulturellen Aufwendungen erfolgt.

(3) Fördermöglichkeiten des Landkreises
Der Landkreis verfügt über bescheidene Fördermöglichkeiten zur Projektfinanzierung von Kulturprojekten sowie zur Förderung des Ehrenamtes mit Mitteln der Thüringer Ehrenamtsstiftung. Bei der Kulturförderung stehen jährlich zwischen 15.000 und 25.000 Euro an Mitteln zur Verfügung, die auf Grundlage der Kulturförderrichtlinie ausgereicht werden. Beantragt werden können die Mittel für überregional wirkende Kulturprojekte. Der Zuschuss des Landkreises beträgt maximal 45 Prozent der Projektkosten. Bei Beträgen über 500 Euro ist eine Kofinanzierung der Kommune in gleicher Höhe erforderlich.

Die Ehrenamtsförderung kann für ehrenamtliche Aktivitäten beantragt werden. Es stehen drei Fördermöglichkeiten zur Verfügung: die allgemeine Ehrenamtsförderung, Aufwandsentschädigung und Projektförderung. Je nach Zahl der Anträge wurden über die allgemeine Ehrenamtsförderung ca. 100 Euro pro Jahr und Person an Ehrenamtliche ausgereicht. Auch wenn es sich um einen relativ geringen Betrag handelt, wird er als Form der Anerkennung des ehrenamtlichen Engagements geschätzt und dient der Motivation.

(4) Sonstige Förderungen
Der Bund hat für 2021-2027 ein großes Investitionsprogramm zur Förderung der mitteldeutschen Schlösser- und Kulturlandschaft für Thüringen und Sachsen-Anhalt aufgelegt. Der Bund unterstützt Thüringen mit Sonderinvestitionsmitteln in Höhe von 100 Millionen Euro, die in gleicher Höhe vom Freistaat kofinanziert werden. Ergänzend dazu unterstützt der Bund in diesem Zeitraum mit zusätzlichen Projektmitteln in Höhe von bis zu insgesamt 150 Millionen Euro in Thüringen und Sachsen-Anhalt kulturelle und museale Vorhaben, an denen ein bundespolitisches Interesse besteht, insbesondere in den Bereichen Di-

gitalisierung, Provenienzforschung und kulturelle Bildung, sowie für länderübergreifende kulturtouristische Ziele. Die Projektmittel sollen in Thüringen der Klassik Stiftung Weimar, dem Lindenau Museum Altenburg und der Stiftung Schloss Friedenstein Gotha zugutekommen. Ebenso stehen Projektmittel für die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten zur Verfügung sowie für Museen in Liegenschaften, die bereits zur Stiftung gehören oder zur Aufnahme in diese vorgesehen sind. Das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (TLMH) hat einen Projektförderantrag dazu gestellt. Mit Schreiben vom 28. Juni 2021 informierte die Thüringer Staatskanzlei, dass für das TLMH 1,9 Millionen Euro Projektmittel aus diesem Programm vorgesehen sind.

Einer der wichtigsten lokalen Unterstützer der Kultur ist die Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt, die mit erheblichen Mitteln kulturelle Einrichtungen fördert. Ergänzt wird das Engagement durch die Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen. Diese hat sich regelmäßig in großem Maßstab an Museumsprojekten beteiligt, etwa für Restaurierungen, Publikationen oder Preise. Dazu gehört auch der Museumspreis der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen. Dieser wird alle zwei Jahre vergeben und mit 25.000 Euro bzw. zwei Mal 5.000 Euro dotiert. Das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg wurde 2019 für das Museumskonzept im Zeughaus Schwarzburg mit einem Sonderpreis der Stiftung ausgezeichnet.

Schließlich gibt es für Museumsprojekte im ländlichen Raum die Möglichkeit, EU-Mittel im Rahmen der LEADER-Förderung zu beantragen. Die Palette der möglichen Fördergegenstände reicht von Konzepten/Studien (z.B. LEADER Projekt Umgestaltung Olitätenstübchen im Fröbelhaus) bis hin zu Umsetzungsmaßnahmen (z.B. Sägewerk Reitzengeschwenda). Besonders interessant ist die LEADER-Förderung für Investitionsvorhaben; nicht gefördert werden laufende Personalkosten. Eine Kofinanzierung anderer, insbesondere öffentlicher Zuwendungen durch LEADER Mittel ist grundsätzlich nicht möglich. LEADER Vorhaben sind eigenständige Projekte, bei denen ein Eigenanteil vom Antragsteller aufgebracht werden muss. Unter Umständen können Drittmittel (Spenden, Zuschuss des Landkreises usw.) zur Abminderung des Eigenanteils eingesetzt werden. Größere Maßnahmen können in mehrere, in sich geschlossene Teilprojekte, aufgegliedert werden.

(5) Sonder-Förderung im Zuge der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie verbunden mit der langen Schließung der Einrichtungen hat nicht nur zu einem existenzbedrohenden Wegbrechen der dringend benötigten Eintrittsgelder geführt, sondern zudem zu einer Entfremdung vom Publikum. Zur Abmilderung der Folgen wurden durch den Bund seit 2020 zeitlich befristete Förderprogramme für kulturelle Einrichtungen aufgelegt. Im Programm „Neustart Kultur“ konnten über den Deutschen Verband für Archäologie Bundesmittel etwa für Hygienemaßnahmen oder die Schaffung digitaler Hilfsmittel wie „Mediaguides“ beantragt werden. Für die besonders bedrohten Heimatmuseen wurde ein eigenes Soforthilfeprogramm aufgelegt. Die Antragsfrist wurde mehrfach verlängert. Die Antragshöhe reicht von 5.000 bis 100.000 Euro, ein Eigenanteil soll in Höhe von mindestens 10 Prozent gestellt werden.

Im März 2021 wurde das „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen und landwirtschaftliche Museen 2021“ als Projekt des Deutschen Verbands für Archäologie e.V. (DVA) in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund e.V. (DMB) aufgelegt. Das Förderprogramm wird von vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aus Mitteln des Bundesprogramms „Ländliche Entwicklung“ aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Der Programmteil „Landwirtschaftliche Museen“ wurde vom BMEL mit zwei Millionen Euro ausgestattet. Die maximale Förderhöhe liegt für den Programmteil Heimatmuseen bei 25.000 Euro, im Programmteil „Landwirtschaftliche Museen“ bei 50.000 Euro. Es wird jeweils ein Eigenanteil von mindestens 25 Prozent der Gesamtsumme verlangt.

Der Landkreis hat diese Förderprogramme auf seinen Informationskanälen (Internet, Social Media) aktiv beworben und zur Antragstellung aufgefordert. Der Kreisheimatpfleger hat ebenfalls auf seiner Internetseite und bei Facebook die Ausschreibungen bekannt gemacht. Über die Inanspruchnahme liegen dem Presse- und Kulturamt mit Ausnahme des Thüringer Landesmuseums Heidecksburg keine Informationen vor.

3. Auswertung der Befragungen

Die Befragungen der Museen und musealen Einrichtungen wurde im Wesentlichen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Presse- und Kulturamtes im Sommer 2020 durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass einige Einrichtungen, die im Internet noch zu finden waren, bereits geschlossen hatten. Einen weiteren Beitrag zur Datensammlung leistete der Kreisheimatpfleger, der selbst mehrere Einrichtungen besucht und befragt hat. Zwischen Mai und Juli 2021 erfolgte eine Revision und Überarbeitung der Auswertung. Dies war unter anderem notwendig, da sich einige schriftlich angefragte Einrichtungen nicht zurückgemeldet hatten. Zum Teil waren außerdem die Fragebögen von einigen Einrichtungen unvollständig ausgefüllt worden, so dass die Datenbasis zur Auswertung stellenweise Lücken aufweist. Insbesondere zur finanziellen Situation sowie zum Personal wollten sich einige Einrichtungen gegenüber dem Presse- und Kulturamt nicht äußern.

(1) Kategorisierung der Einrichtungen

Die Vielfalt der Einrichtungen und ihrer Bestände macht eine Einordnung in Kategorien oder Profile nicht einfach. Zur besseren grafischen Darstellung wurden fünf Kategorien gebildet: 1. Museum (mit komplexen Beständen), 2. Volkskunde (einschließlich Heimatmuseen und -stuben), 3. Natur, Wissenschaft, Technik (technische Denkmäler, Schaubergwerke, Naturschutzstation etc.), 4. Galerien, 5. Sonstiges (Darrtor, Schlosskapelle, KZ Gedenkstätte Laura).

(2) Sammlungsbestand, Inventarisierung, Pflege, Depot

Von 77 befragten bzw. untersuchten Einrichtungen verfügen nach eigenen Angaben lediglich 29 über eine Inventarisierung ihrer Sammlungsbestände. Die Qualität der Inventarisierung reicht von Eintragungen in Bücher und auf Karteikarten über Excel-Listen bis zu Fachprogrammen wie Adlib und DigiCult. Letztere sind ausschließlich in den wenigen Einrichtungen mit hauptamtlichem Personal zu finden.

Der Museumsverband Thüringen e.V. bietet seinen Mitgliedsmuseen die kostenlose Nutzung des webbasierten Erfassungssystems digiCULT.web. Außerdem können sie eine entsprechende Schulung durch das Digitalisierungsteam der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena in Anspruch nehmen. Die ehrenamtlichen Ausstellungseinrichtungen werden von der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle Thüringen bei der inhaltlichen Arbeit und der Vermittlung von museologischem Grundwissen unterstützt.

Über ein Sammlungskonzept verfügen lediglich elf Einrichtungen, auch dies sind im Wesentlichen die hauptamtlich besetzten Museen. Bei der Breite der Befragung erscheint ein Sammlungskonzept nicht für jede Einrichtung sinnvoll. Jedoch setzt ein Sammlungskonzept eine Auseinandersetzung damit voraus, welche Objekte bewahrt werden sollen. Damit würde dem Problem vorgebeugt, dass mehr oder weniger beliebige Stücke in die Obhut der musealen Einrichtung gegeben werden. Bei der Bestandsaufnahme ist aufgefallen, dass gerade bei den Heimatmuseen und -stuben nicht abgegrenzte Sammlungsbestände eher zufällig ausgestellt werden. Regelmäßig sind in diesen Einrichtungen Schusterstuben, Nähstuben, Küchen, Wohnzimmer, Schlachteraum oder Holzwerkstatt zu finden, jedoch ohne klare zeitliche Eingrenzung. So kann sich in einem Raum die historisch bedeutsame Schusterstube vom letzten Schuster des Dorfes vom Anfang des 20. Jahrhunderts befinden, daneben ein Wohnzimmer mit einem – ebenfalls historischen Fernseher – aber eben aus den 1960er Jahren. Oder eine Schlittensammlung mit durchaus interessanten Objekten wird nach Größe übereinandergestapelt präsentiert.

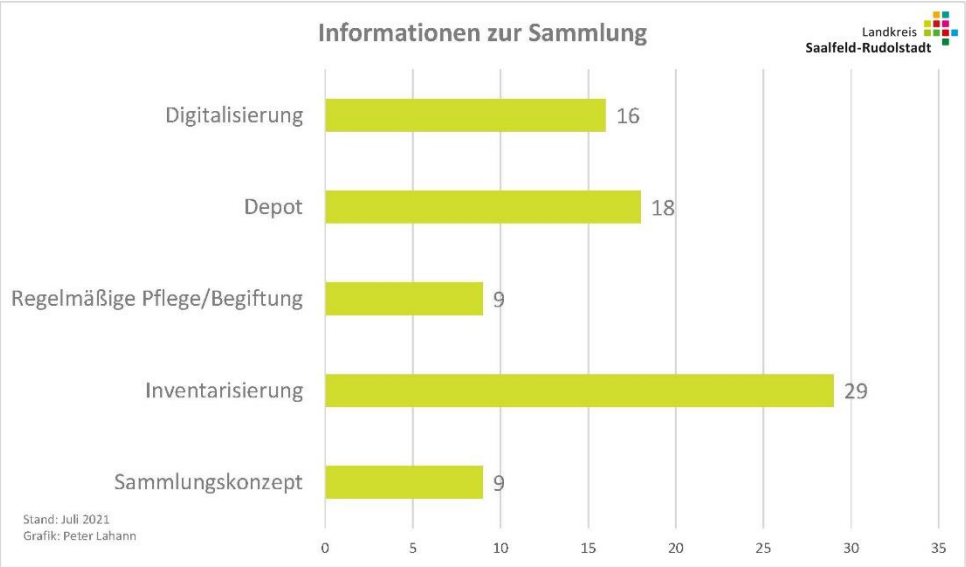
Die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle Thüringen sieht diese Besonderheiten der ehrenamtlichen Ausstellungen als Ausdruck des zivilgesellschaftlichen Engagements. Die Ausstellungen sind Ausstellung und Depot in einem. Das Berühren der Exponate ist häufig ausdrücklich erwünscht. Als Erinnerungsdepot und soziokulturelles Zentrum stellen sie eine eigenständig zu betrachtende kulturelle Ausdrucksform dar (Ehrenamtlich geführte Sammlungs- und Ausstellungsinitiativen und ihre zivilgesellschaftlichen Potenziale – Ein Ratgeber für „Heimatstuben“, Dr. Juliane Stückrad, Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle Thüringen).

Viele der Heimatstuben und -museen erhalten regelmäßig alte Gegenstände und Dokumente zur treuhänderischen Verwahrung und möglichst auch zur öffentlichen Ausstellung. Das stellt die Einrichtungen vor große Herausforderungen.

So wird aus einer einstmals liebevoll eingerichteten Schreibstube mit einer historischen Schreibmaschine irgendwann ein Schreibmaschinenkabinett mit Stücken von 1880 bis 1990. Weitere gehäuft auftretende Sammlungsgegenstände sind alte Radios, Porzellan, Textilien oder Mineralien. So gehen zum Teil durchdachte Ausstellungsideen und -konzepte im Laufe der Zeit verloren, werden aufgeweicht und die früher einmalige Einrichtung erscheint beliebig, austauschbar und unübersichtlich. Zudem ist die Eigentumsfrage der übergebenen Objekte häufig nicht geklärt bzw. dokumentiert. Handelt es sich um Leihgaben, Schenkungen oder Ankäufe? Deswegen müssten Schenkungsverträge und Leihverträge angefertigt werden. Dies unterstreicht außerdem die Bedeutung einer Inventarisierung der Objekte, in der die Provenienz vermerkt ist. Bei einer Schließung der Einrichtung müssten die Objekte dann an die rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden, sofern diese dokumentiert sind.

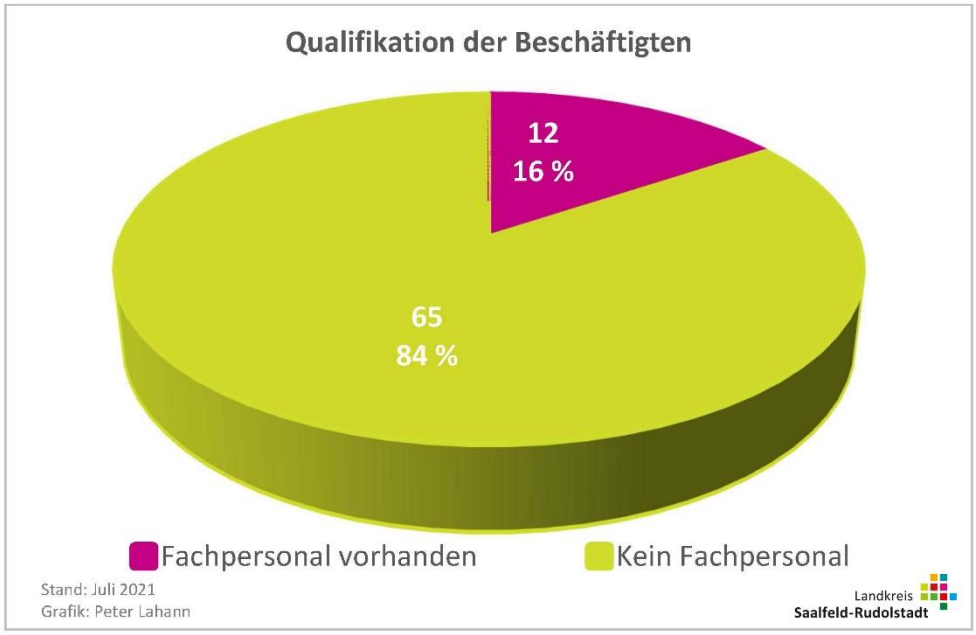
Eine Schärfung des Profils einhergehend mit einem „Entsammeln“ der Bestände erscheint in vielen Fällen empfehlenswert. Eine fachliche Beratung ist über den Museumsverband Thüringen bzw. die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle für Thüringen im Thüringer Freilichtmuseum Hohenfelden möglich. Ein positiv hervorzuhebendes Beispiel für ein Museum, das dabei ist sein Profil wieder zu schärfen und insgesamt die Qualität zu erhöhen, ist das Volkskundemuseum Reitzengeschwenda. Die Grundlage dazu bietet ein Museumskonzept, das im vergangenen Jahr (2020) erarbeitet wurde.

In den meisten Einrichtungen – einschließlich einiger nach ICOM-Kriterien arbeitenden Häuser – fehlt es an angemessenen Magazinräumen bzw. Depots, die den räumlichen und klimatischen Anforderungen entsprechen. Teilweise werden Sammlungsgegenstände unter Bedingungen aufbewahrt, die ihren Bestand langfristig gefährden. Lediglich 18 Einrichtungen verfügen überhaupt über ein Depot/Magazin, wobei hier bei der Befragung ein sehr großzügiger Maßstab angelegt wurde. Eine regelmäßige Pflege bzw. Begiftung der Sammlungen gegen Schädlingen findet nur in 9 Einrichtungen statt. So ist in vielen Heimatstuben ein Ausstellungsteil der Naturkunde gewidmet, ausgestellte Tierpräparate weisen zum Teil bereits Verfallszeichen auf. Für notwendige Restaurierungs- und Erhaltungsmaßnahmen sowie die ordnungsgemäße Lagerung fehlt es an Fachwissen, Personal und finanziellen Voraussetzungen. Das stellt gegebenenfalls auch ein Risiko für das ehrenamtliche Personal dar. Gerade bei Tierpräparaten (Arsen), bei geologischen Objekten (radioaktive Strahlung) und Holz (giftige Holzschutzmittel) sind bei unsachgemäßer Lagerung auch gesundheitliche Schäden möglich.



(3) Personal

Etwas mehr als die Hälfte der Museen, Heimatstuben, musealen Einrichtungen oder Galerien wird ausschließlich durch Ehrenamtliche betrieben (36). Weniger als die Hälfte verfügt über hauptamtliches Personal. Hier handelt es sich jedoch häufig um Teilzeitbeschäftigte, Minijobber oder Personen in geförderten Arbeitsverhältnissen. Dennoch stellt die Zahl der mit hauptamtlichem Personal betriebenen Museen einen relativ hohen Anteil dar. Zum Vergleich: im Saale-Holzlandkreis hatte lediglich ein Fünftel der Einrichtungen hauptberufliches Personal.[3] Allerdings ist das hauptamtliche Personal oft multifunktional eingesetzt und erfüllt die Aufgaben des Museumsbetriebs mit. Ausgebildetes Fachpersonal ist dagegen – bei großzügiger Auslegung des Begriffs – lediglich in zwölf Museen zu finden. Zwei Einrichtungen wurden ohne Personaleinsatz konzipiert: das Grottoneum in Saalfeld und das Maschinarium der Thüringer Bergbahn in Lichtenhain. Hier ist unter anderem bei der Gebäudereinigung jedoch von Synergieeffekten mit der „Hauptattraktion“ auszugehen.



(4) Öffnungszeiten

Die nach ICOM-Kriterien arbeitenden Museen haben regelmäßige Öffnungszeiten, z. T. im Saisonbetrieb. Ebenso die Einrichtungen mit hauptamtlichen Personal. Bei den museumsähnlichen Einrichtungen, Heimatstuben und Sammlungen gibt es sehr große Differenzierungen, von ganzjähriger Öffnungszeit bis zu Öffnung (und Führung) auf Nachfrage oder nach eigenen Möglichkeiten und der Verfügbarkeit von Ehrenamtlichen. Für eine touristische Vermarktung der mit viel Hingabe eingerichteten und betriebenen Einrichtungen ist das hinderlich.

(5) Führungen, Angebote, Veranstaltungen

Führungen werden von praktisch allen Einrichtungen angeboten. Einige Museen und museale Einrichtungen sind ausschließlich mit Führung zu besuchen. Während dies etwa bei Untertageführungen in den Besucherbergwerken auf der Hand liegt, sind in anderen Einrichtungen ein unübersichtliches Ausstellungskonzept in Verbindung mit fehlender Beschilderung für Besucher nicht selbst zu erschließen. Gerade in den ehrenamtlich geführten Häusern stellt die Führung einen Mehrwert für Besucher dar, zumal dabei häufig Lokalkolorit und eigene Anekdoten die Ausstellung ergänzen und bereichern.

[3] Entwicklungskonzept für Museen und museale Einrichtungen im Saale-Holzland-Kreis, 2018, S. 8

Praktisch alle Einrichtungen sind multifunktional und bieten deutlich mehr als die ausgestellten Exponate. Sie sind kulturelles Zentrum mit einer Vielzahl von Angeboten von Lesungen über Konzerte bis zur Ausrichtung von Heimatfesten und damit auch wesentliche Orte für Kommunikation und gesellschaftlichen Austausch.

(6) Öffentlichkeitsarbeit, touristische Vermarktung, Vernetzung

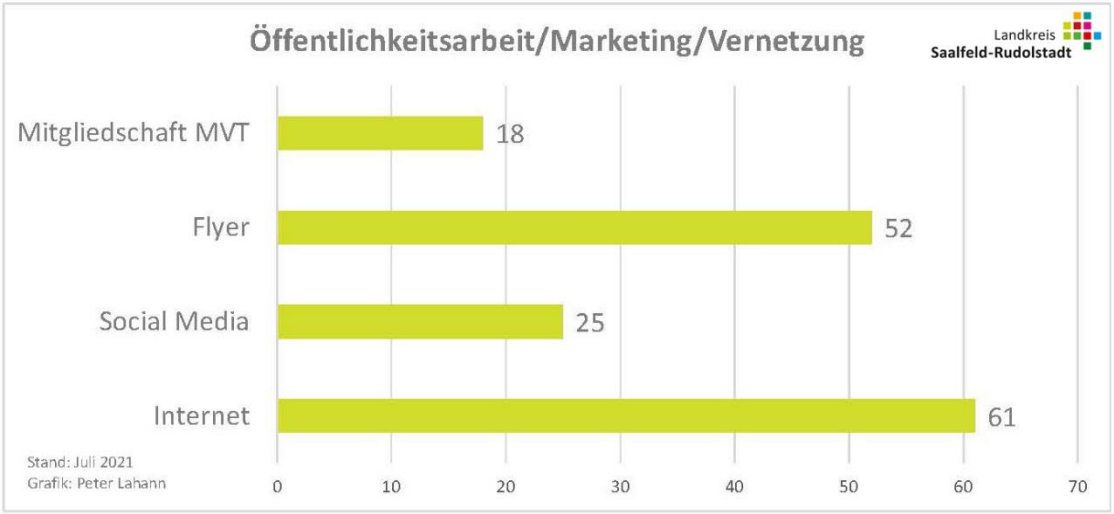
Bei der Öffentlichkeitsarbeit liegt der Schwerpunkt auf dem Internet. 61 Einrichtungen sind mit einer eigenen Seite oder mit einer Unterseite der Gemeinde/VG oder einer Tourismusorganisation im Internet zu finden. Die Qualität der Webauftritte reicht von mehrsprachigen Angeboten mit regelmäßigen Aktualisierung bis zu einer schlichten „Visitenkarte im Netz".

52 Museen und museale Einrichtungen haben einen Flyer. Gestaltung und Aktualität variieren hier sehr stark, mehrsprachige Angebote sind nur in einigen wenigen Häusern verfügbar. Die Sozialen Medien werden von 25 Einrichtungen genutzt, sehr wenige sind zusätzlich zu Facebook auf anderen Plattformen aktiv (Instagram, Pinterest, Youtube, etc.). Mitglied im Museumsverband Thüringen sind 18 Einrichtungen, einige wenige Häuser sind in touristischen Vereinen oder speziellen regionalen und überregionalen Fachverbänden vernetzt.

Eine Beschilderung ist in den meisten Fällen vorhanden, oft lediglich in unmittelbarem Umfeld. Einige wenige, besonders bekannte Institutionen haben touristisches Hinweistafeln an Autobahnen und Bundesstraßen: Die Thüringer Bergbahn, die Saalfelder Feengrotten, das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg sowie die Schillerstadt Rudolstadt.

Fachpersonal ausschließlich für die Öffentlichkeitsarbeit gibt es lediglich in den beiden großen Kulturstiftungen mit Objekten im Landkreis, der Stiftung Weimarer Klassik und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. Selbst im großen Museumsverbund Thüringer Landesmuseum Heidecksburg werden diese Aufgaben durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „miterledigt".

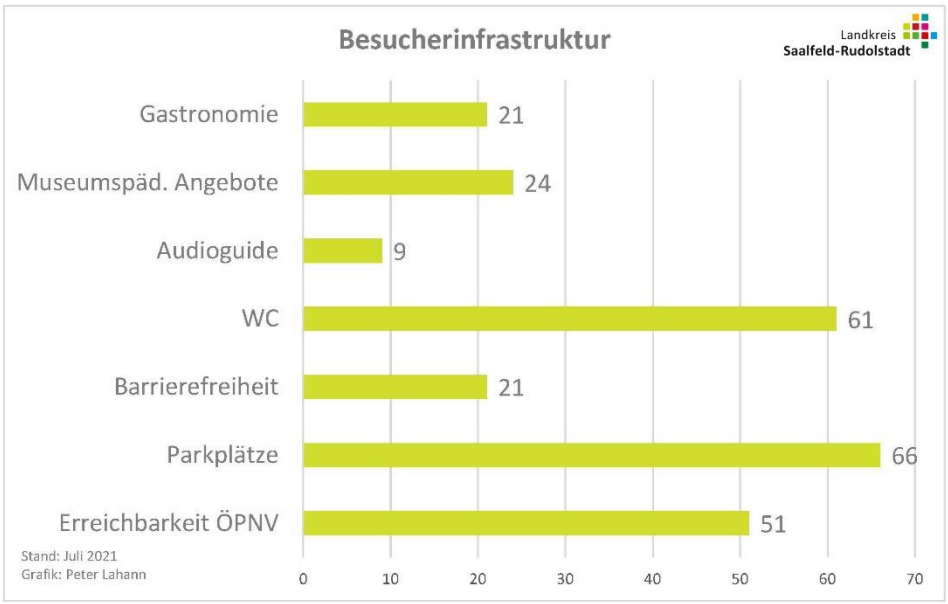
Zusammenfassend lässt sich sagen, dass je leistungsfähiger eine Kommune bzw. ein Träger ist, desto professioneller werden die Einrichtungen vermarktet. Besonders hervorzuheben sind hier die Stadt Rudolstadt, die Stadt Saalfeld mit der Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH, die Einrichtungen des Landkreises, die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, die Stiftung Weimarer Klassik sowie die Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn (DB RegioNetz Verkehrs GmbH).



(7) Besucherinfrastruktur und Besucherangebote

Im Erfassungsbogen für die Museen wurden mehrere Fragen zur Besucherinfrastruktur gestellt. Abgefragt wurden Barrierefreiheit, Parkplätze, WC, Gastronomie und Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zur Besucherinfrastruktur wurden auch spezielle Angebote wie Audioguides und museumspädagogische Angebote zugeordnet. Bei der Auswertung wurde hier ein großzügiger Maßstab angelegt. Als barrierefrei bezeichnen sich 21 Einrichtungen. In 61 Museen, Heimatstuben, Galerien und technischen Denkmälern steht Besuchern ein WC zur Verfügung. 51 sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen, wobei hier die Taktfrequenz nicht überall als besucherfreundlich bezeichnet werden kann. Dagegen verfügen 66 Einrichtungen über Parkplätze, entweder als eigene Parkplätze oder öffentliche Parkplätze in unmittelbarer Nähe. Ein eigenes gastronomisches Angebot im Haus haben 21 Einrichtungen, bei 26 ist Gastronomie in näherer oder nächster Umgebung zu finden.

Einen Audioguide bieten neun Museen und museumsähnliche Einrichtungen an. Auch hier ist die Qualität der Angebote sehr unterschiedlich und reicht von mehrsprachigen Mediaguides mit professionellen Sprechern und App-Download bis zu von Schülern als Projektarbeit zusammen mit dem SRB entwickelte Audioguides. In 24 Häusern gibt es museumspädagogische Angebote im weitesten Sinne. Das Spektrum reicht hier von der Betreuung von Schulklassen bis zu speziell von Museumspädagogen entwickelten Angeboten. Ausgebildete Museumspädagogen stellen insgesamt eine große Ausnahme dar und sind lediglich im Museumsverbund Thüringer Landesmuseum, im Museum Schloss Wespenstein und im Stadtmuseum Saalfeld zu finden.

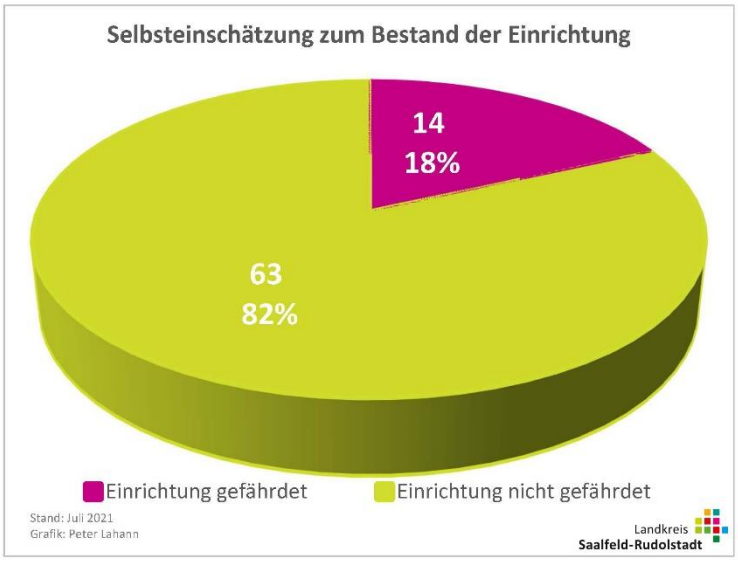


(8) Risiken, Existenzgefährdung

Alle Einrichtungen wurden nach Risiken für ihre Zukunft befragt und ob sie in ihrem Bestand unmittelbar gefährdet sind. Die Antworten sind zum Teil widersprüchlich einzuschätzen. Die häufigsten Risiken wurden in der Finanzlage gesehen gefolgt von der Personalsituation. Darüber hinaus bestehen Risiken in der räumlichen Unterbringung (Gebäude). Obwohl praktisch keine Einrichtung risikofrei ist, bejahten nur lediglich 14 Einrichtungen eine Bestandsgefährdung. Dies waren fast ausschließlich ehrenamtlich geführte Heimatstuben und -museen, deren größtes Problem die Überalterung des Personals darstellt.

Neue Ehrenamtliche zu gewinnen fällt überall schwer. Bestandsgefährdende Risiken wurden zudem für das Technische Denkmal „Historischer Schieferbergbau Lehesten“ sowie das Volkskundemuseum Reitzengeschwenda gesehen. Das Technische Denkmal verfügt über hauptamtliches Personal, der Großteil arbeitet jedoch ehrenamtlich. Die Altersstruktur ist relativ hoch (65+) und es fehlt an Geld und Personal für das 38 Hektar große Areal. In Reitzengeschwenda hat die Thüringer Staatskanzlei vor einigen Jahren die Kürzung bzw. Streichung der Institutionellen Förderung des Landes angekündigt. Dies würde das Aus für das

Museum bedeuten, da der Gemeinde Drognitz die Eigenmittel für einen Betrieb fehlen. Dagegen wehrt sich der Bürgermeister bisher mit Erfolg. So wurde im Dezember 2020 mit Unterstützung der Staatskanzlei und des Landkreises ein Museumskonzept erarbeitet, das eine strukturierte Vorgehensweise zum Erhalt des Volkskundemuseums aufzeigt.



4. Zusammenfassung

Der Kreisheimatpfleger schätzt ein, dass in den kommenden zehn Jahren 70 Prozent der rund 40 kleinen, ehrenamtlich betriebenen Heimatstuben und -museen im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt für immer schließen müssen. [4]

Die pessimistische Prognose lässt sich anhand der Ergebnisse der Bestandserfassung nicht bestätigen. Nach der Erfassung des Landkreises werden für 18 Prozent der Einrichtungen bestandsgefährdende Risiken gesehen. Das Ergebnis verdeutlicht, dass Handlungsbedarf besteht. Wie wird sich die Museumslandschaft im Landkreis in den kommenden Jahren entwickeln? Wie kann eine Entwicklung beeinflusst oder gesteuert werden?

Der demographische Wandel im Landkreis macht auch vor den Museen und Heimatstuben nicht halt. Der seit der Wende andauernde Abwärtstrend macht sich sowohl bei Besuchern als auch beim (ehrenamtlichen) Personal bemerkbar. Kleinere, ehrenamtlich geführte Institutionen geraten so schnell in einen Teufelskreis: es fehlen Besucher und Eintrittsgelder, um die Einrichtung zu modernisieren oder zu pflegen und einen Personaleinsatz zu rechtfertigen. Dann kommt es zu Einschränkungen bei den Öffnungszeiten, was wiederum zu weniger Besuchern führt.

Die Digitalisierung wird häufig als Ausweg und Rettung gepriesen. Tatsächlich ist die digitale Erschließung der Sammlungsbestände Voraussetzung für eine neue Nutzung, etwa durch virtuelle Angebote, aber auch zur Sicherung der Bestände. Gleichwohl hat die Corona-Pandemie gezeigt, dass digitale Präsentationen einen Museumsbesuch nicht ersetzen. Die Akzeptanz für museale „Bezahlangebote“ ist schlicht nicht vorhanden, somit entstehen Kosten zur Entwicklung und Präsentation im Internet, Einnahmen werden jedoch nicht generiert. Insofern sind diese virtuellen Angebote wichtig zur Bindung des Publikums, sie werden aber die beschriebenen Probleme nicht lösen.

[4] Ostthüringer Zeitung, 28. Mai 2020, S.9

Wie bei der Auswertung oben bereits beschrieben, sind die finanzielle Lage und die personelle Situation die größten Herausforderungen für die Zukunft. Zumindest beim hauptamtlichen Fachpersonal sind diese beiden Herausforderungen eng verknüpft.

Fachpersonal ist lediglich in 16 Prozent der Einrichtungen vorhanden. Hier ist ein Dauerthema die tarifgerechte Bezahlung, zunehmend jedoch auch die Gewinnung von Spezialistinnen und Spezialisten. Die Sicherung oder Verbesserung der Qualität der musealen Angebote ist ohne entsprechendes Fachpersonal nicht zu leisten.

In den ehrenamtlich geführten Einrichtungen fehlt es häufig an „Nachwuchs", der bereit ist, Öffnungszeiten abzusichern oder Führungen anzubieten. Aufgrund des fortgeschrittenen Alters der Betreiber wird es voraussichtlich zur Schließung oder Auflösung von Heimatstuben und -museen kommen. Bei einer Schließung stellt sich die Aufgabe der Bewertung und Sicherung der Sammlungsbestände. Der Kreisheimatpfleger hat in der Vergangenheit bereits Bestände auf eigene Initiative gesichert. Die Kreisverwaltung hat ihm zur Unterbringung einen Raum im Haus I (Schloss Saalfeld) zur Verfügung gestellt. Eine Unterbringung von größeren Beständen erfordert sowohl geeignete Räumlichkeiten als auch eine vorherige Sichtung durch Fachleute – und die Bereitschaft der Sammlungseigentümer zur Sichtung, ggf. Aussonderung und Einlagerung.

5. Handlungsempfehlungen

Die kulturellen Einrichtungen und ihre Sammlungsbestände sind wichtiges Zeugnis der Geschichte der Region und der jeweiligen Kommune. Museen, Heimatstuben, technische Denkmäler, Besucherbergwerke, Galerien und Gedenkstätten bewahren und dokumentieren unter anderem handwerkliche Traditionen, Wissenschaft und Forschung im Kontext ihrer Zeit, künstlerische Erzeugnisse und Ortsgeschichte. Sie sind wesentliche Orte der Kommunikation, Lernorte, touristisches Angebot und Standortfaktor in einem. Erhalt und Weiterentwicklung der Einrichtungen sind kommunale Aufgabe. Damit stehen die Kommunen – auch bei einer Schließung von Einrichtungen – in der Verantwortung für das Inventar und ggf. die Liegenschaft. Im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt stellen sich die Kommunen in den allermeisten Fällen dieser Verantwortung.

Der Wunsch nach Übernahme der Einrichtungen in die Trägerschaft des Landkreises ist bei der Befragung nicht geäußert worden. Selbst Beratungen, etwa durch den Museumsverband Thüringen oder die Volkskundliche Beratungs- und Dokumentationsstelle Thüringen, werden kritisch gesehen. Gerade in den ehrenamtlich betriebenen Einrichtungen besteht der Wille, die Geschicke weiter selbst vor Ort zu bestimmen. Das Verständnis dafür, das eigene Profil zu schärfen und sich dafür auch von Sammlungsobjekten oder gar ganzen Beständen zu trennen, ist eher gering ausgeprägt. Denn gerade die Heimatstuben sind im jeweiligen Ort sehr verwurzelt. Viele Ausstellungsgegenstände wurden von Dorfbewohnern treuhänderisch übergeben in der klaren Erwartung, dass diese nicht in einem „Magazin verstauben", sondern dauerhaft der Öffentlichkeit präsentiert werden. Hier ist bei Unterstützungsangeboten viel Fingerspitzengefühl und Behutsamkeit erforderlich. Gleichzeitig ist die Erwartungshaltung in diesen Einrichtungen bescheiden. Allein der Besuch im Rahmen der Bestandserfassung wurde als Ausdruck der Wertschätzung empfunden. Das eröffnet wiederum sehr einfache Möglichkeiten, diese Einrichtungen durch eine wertschätzende Wahrnehmung zu stärken. Das könnte zum Beispiel ein landkreisweiter „Tag der offenen Heimatstube" sein – in bewusster Abgrenzung zum Internationalen Museumstag.

Folgende Schwerpunkte als Handlungsempfehlungen hat die Arbeitsgruppe „Museumsentwicklungskonzept" identifiziert:

- Weiterbildung und Beratung
- Marketing/Öffentlichkeitsarbeit (Druckkostenzuschuss, Honorar für Fotografen, Gestaltung)

- Sammlungskonzepte und museale Angebote
- Zusammenarbeit und Vernetzung
- Förderung

(1) Weiterbildung und Beratung

In allen Einrichtungen – hauptamtlich wie ehrenamtlich geführten – besteht Bedarf an Weiterbildung und Beratung. Während das für die „Profis" im Rahmen von beruflicher Weiterbildung möglich ist, müssen die Angebote für Ehrenamtliche niederschwellig organisiert und auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sein. Schulungs- und Beratungsangebote sollen den musealen Einrichtungen bekannt gemacht und möglichst regional organisiert werden. Folgende Themenbereiche werden als wichtig erachtet:

- Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln
- Pflege und Konservierung von Ausstellungsgegenständen
- Unterstützung bei der Erstellung und Pflege von Internetseiten und Publikationen
- Anleitung zur Inventarisierung
- Unterstützung bei der Erstellung von Konzepten

(2) Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Erfolg und Effektivität von Marketing und Öffentlichkeitsarbeit hängen im Wesentlichen von drei Faktoren ab: Personal, Finanzen und Know-how. Eine Stärkung in diesem Bereich ist für alle Einrichtungen wünschenswert. Hier obliegt es den jeweiligen Trägern, die nötigen Ressourcen zur Verfügung zu stellen.
Unterstützend können Weiterbildungs-/Schulungsangebote mit dem in Punkt 1 genannten Schwerpunkt hilfreich sein. Der Neuaufbau von Angeboten, wie etwa einer „Museumsdatenbank" für den Landkreis erscheint nicht zielführend. Solche internetbasierten Angebote sind sehr aufwändig und pflegeintensiv und überfordern gerade ehrenamtlich geführte Einrichtungen. Ein gut gepflegter eigener Internetauftritt ist über bekannte Suchmaschinen in aller Regel besser für Besucher zu finden und entspricht damit eher den aktuellen Nutzungsgewohnheiten.

Vorgeschlagen wird zudem ein „Tag der offenen Heimatstube". Dieser könnte speziell die Wahrnehmbarkeit der kleinen, ehrenamtlich geführten Einrichtungen stärken. Wünschenswert wäre die Organisation auf Bundes- oder Landesebene analog dem etablierten „Tag des offenen Denkmals" oder „Tag der offenen Gärten".

Wünschenswert ist eine einheitliche Regelung für alle Museen und musealen Einrichtungen im Landkreis für freien Eintritt für den Besuch von Kindergärten und Schulklassen. Dies wäre ein positives Signal an Familien und würde den Besuch gerade für Schulklassen attraktiver machen, da der bürokratische Aufwand zum Einsammeln der Eintrittsgelder von Eltern entfiele.

Das Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt kann die Museen und musealen Einrichtungen zudem bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Dafür bieten sich folgende Möglichkeiten an:

- Veröffentlichungen in den Rudolstädter Heimathefte
- Veröffentlichungen im Amtsblatt
- Herausgabe einer Publikation mit den Kurzporträts aus diesem Konzept

(3) Sammlungskonzepte und museale Angebote

Ein überzeugendes Sammlungskonzept ist nicht nur Voraussetzung für viele Förderprogramme, sondern auch für die Forschung an den Objekten. Deshalb stellt sich für viele Einrichtungen die Aufgabe, ein Konzept zu erarbeiten und möglichst das eigene Profil zu schärfen. Hier sind die Träger gefordert, die nötigen Ressourcen zur Konzepterarbeitung zur Verfügung zu stellen. Beratungsmöglichkeiten zu konzeptionellen Fragen gibt es beim Museumsverband Thüringen und der Volkskundlichen Beratungs- und Dokumentationsstelle.

Ein relativ neuer Schwerpunkt, der mit der Erstellung von Sammlungskonzepten eng verbunden ist, ist die Provenienzforschung. Für die Heimatstuben sollte zudem eine Perspektive geschaffen werden, was mit der Sammlung geschieht, wenn die Einrichtung nicht mehr weiterbetrieben werden kann. Für die Bewertung, welche Bestände dauerhaft zu sichern sind, müssen Sammlungskonzepte und die Herkunft/Eigentumsverhältnisse der Objekte bewertet werden.

Die Angebote in den Museen und Heimatstuben richten sich an Einwohner des Landkreises, Kindergärten, Schulklassen und Gäste aus dem In- und Ausland. Diese Angebote müssen kontinuierlich beworben und je nach Zielgruppe weiterentwickelt werden, um langfristig für Besucher attraktiv zu bleiben. Den hauptamtlich betriebenen Einrichtungen gelingt das regelmäßig z. B. durch Sonderausstellungen und neue museumspädagogische Angebote. Für die kleineren Einrichtungen ist es personell und finanziell eine Herausforderung, die bestehenden Angebote auszubauen. Hier könnten die großen Museumsträger mit ihrem Fachpersonal Unterstützungsangebote in Form von Beratungen anbieten.

(4) Zusammenarbeit und Vernetzung

Fast alle untersuchten Einrichtungen kämpfen für sich allein um Aufmerksamkeit und Besucher. Durch eine verbesserte Zusammenarbeit könnte die Ausstrahlung und Vermarktung der einzelnen Einrichtungen erfolgreicher werden. Das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg hat mit einem überregionalen Zusammenschluss von Schwarzburger Museen hier einen landesweiten Akzent gesetzt, aus dem bereits erste gemeinsame Ausstellungs- und Forschungsvorhaben hervorgegangen sind. Zu dem Netzwerk gehören neben dem Landesmuseum das Schlossmuseum Arnstadt, das Schlossmuseum Sondershausen und das Regionalmuseum Bad Frankenhausen. Solche Netzwerke sollten auch auf Kreisebene geschaffen und ausgebaut werden. Im Saale-Holzland-Kreis ist im Ergebnis des Museumsentwicklungskonzeptes eine gemeinsame Ausstellung des Stadtmuseums Camburg, des Zinsspeichers Thalbürgel und des Tante Irma Museums in Hummelshain zur Kulturgeschichte des Bügelns entstanden. Sie soll – wenn die Corona-Pandemie es wieder zulässt – in allen drei Einrichtungen gezeigt werden.[5]

Analoge Projekte könnten in Zusammenarbeit von Heimatstuben und Museen auch im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt entwickelt werden. Mögliche Themen wären Bergbau (z. B. mit Schieferpark, Kamsdorf, Könitz, Feengrotten, Landesmuseum Heidecksburg), Porzellan oder Forstwirtschaft (Museum für Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte Paulinzella, Landesmuseum, Flößermuseum), um nur einige zu nennen.

Im Rahmen des im März 2020 gegründeten Vereins Geopark Schieferland in Thüringen e. V., dem der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt angehört, wird seit Juli 2020 am Aufbau eines Netzwerks von geotouristischen Einrichtungen gearbeitet. Diesem landkreisübergreifenden Netzwerk sind aus dem Landkreis unter anderem das Technische Denkmal Historischer Schieferbergbau Lehesten, das Bergbau- und Heimatmuseum Könitz, das Besucherbergwerk Vereinigte Reviere Kamsdorf, die KZ-Gedenkstätte Laura, das Schieferdorfmuseum Schmiedebach, das Mineralienzimmer Könitz sowie das Museum Schloss Wespenstein als Mitglieder zugeordnet. Die Thüringer Staatskanzlei fördert über drei Jahre ein Projektmanagement zum Aufbau des Netzwerks.[6]

(5) Förderung

Scheitern Ideen und Vorhaben zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung am fehlenden Geld? Dies wurde bei der Befragung gelegentlich ins Feld geführt. Dem gegenüber steht eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten (siehe oben). Kommunalen Trägern in Haushaltssicherung fehlt oft der nötige Eigenanteil zur Kofinanzierung.

[5] „Glattgebügelt“ – Kooperation zwischen Museen und Heimatstuben im Saale-Holzland-Kreis, Pauline Lörzer, in Kooperation mit Katja Ludwig und Rainer Berthelmann, Thüringer Museumshefte 1/2021

[6] „Ein Netzwerk Geo-Museen im Nationalen Geopark Schieferland“, Andreas Gliesing, Thüringer Museumshefte 1/2021

Die Schaffung von Fördermöglichkeiten auf Kreisebene sollte im Kreistag diskutiert werden. Hier sollte jedoch keinesfalls nach dem „Gießkannenprinzip“ verfahren werden, da sonst kein nennenswerter Effekt erzielt werden kann. Empfehlenswert erscheint eine einrichtungsbezogene Förderung nach Beschluss durch den Kreistag. Initiativen in diese Richtung bestehen von den Betreibern der Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn (Verein Kulturpalast Unterwellenborn e. V.) sowie von der Gemeinde Drognitz als Trägerin des Volkskundemuseums Reitzengeschwenda.

* * *

BESTANDSAUFNAHME

in alphabetischer Reihenfolge nach Ortsname der Gemeinde

KATEGORIEN:

1 Museen
2 Volkskunde
3 Natur, Wissenschaft, Technik
4 Galerie
5 Sonstige

Heimatstube Aue am Berg

Adresse: Ortsstr. 30 B, 07328 Saalfeld - OT Aue am Berg
Kontakt: Frau Loth, Tel.: 03671/ 512260
Email: pl474998@gmail.com

Webseite: keine

Öffnungszeiten: zu Veranstaltungen (Gottesdienst) und nach Vereinbarung

Träger: Thüringer Landfrauenverband e. V. - OG Aue am Berg

Besucher/Jahr: 200

Sammlungsbestand: Ortsgeschichte, bäuerliches Leben, thematisch gestaltete Plakate, Außentafeln zur Thematik Flurnamen

Ausgangspunkt der Ausstellung zur Ortsgeschichte von Aue am Berg in der Dorfkirche sind die seit Ende der 1990er Jahre andauernden umfangreichen lokalhistorischen Recherchen von Albrecht Loth, deren Schwerpunkt auf Aue am Berg liegt, die aber, dort, wo es Anknüpfungspunkte und Gemeinsamkeiten gibt, ebenfalls die Nachbargemeinden Beulwitz, Crösten und Wöhlsdorf betreffen. In deren Rahmen ist in den zuständigen Staats-, Kommunal- und Kirchenarchiven eine umfangreiche Materialsammlung zu allen Facetten der Ortsgeschichte mit Schwerpunkten u. a. auf Kirche, Baugeschichte, Landwirtschaft, Feuerwehr, Öffentliche Daseinsvorsorge (Wasserversorgung, Elektrifizierung), Alltagsleben, Militär, Flurnamen etc. entstanden, auf die auch im Zusammenhang mit anderen Aspekten des kulturellen Lebens vor Ort zurückgegriffen wurde bzw. bei Bedarf wird, wie das aktuell bei der Planung der Bepflanzung des Umfelds der Kirche der Fall ist.

Burg Greifenstein mit Falknerei Bad Blankenburg

Adresse: Burg Greifenstein, 07422 Bad Blankenburg
Kontakt: Herr Munsche, Tel.: 036741 / 42310
Email: a.munsche@greifenstein-freunde.de

Webseite: www.burg-greifenstein.de / www.falknerei-burg-greifenstein.de

Öffnungszeiten: April - Oktober:
Burg: Die - So + Feiertage: 10 - 17 Uhr
Falknerei Flugvorführungen: Dienstag bis Sonntag um 14:00 Uhr
Feiertags um 11:00 Uhr und 14:00 Uhr

Träger: Verein Greifensteinfreunde e. V.

Besucher/Jahr: ca. 20.000

Sammlungsbestand: historisches Gebäude, Stadt- und Ortsgeschichte

Schwarzburger Grafen errichteten im hohen Mittelalter das Haus oder Schloss Blankenburg, das 1208 erstmals urkundliche Erwähnung fand. Günther VII. von Schwarzburg (+ 1274), begründete die Linie Schwarzburg-Blankenburg. Aus dieser ging 1304 der auf der Blankenburg geborene Günther XXI. hervor, der am 30. Januar 1349 zum Römischen König gewählt wurde. Anfang des 16. Jh. gab man die zu den größeren deutschen Burgen zählende Befestigungsanlage auf. Der Name Greifenstein wird erst im 17. Jh. gebräuchlich. Zwischen 1900 und 1945 besorgte die Burggemeinde Greifenstein den Ausbau und Schutz der Burg. Seit 1965 liegen Pflege und Erhaltung der Anlage in den Händen der Greifenstein-Freunde. Größte Besucherattraktion ist die Greifvogelschau auf der Burganlage.

Friedrich-Fröbel-Museum Bad Blankenburg

Adresse: Johannisgasse 4, 07422 Bad Blankenburg
Kontakt: Frau Schamberger, Frau Stern
Tel. 0 36 741 / 25 65 Email: schamberger@froebelmuseum.de

Webseite: www.froebel-museum.de

Öffnungszeiten: Di - So: 10 bis 17 Uhr

Träger: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg/ Landkreis Slf-Ru

Besucher/Jahr: ca. 10.000

Sammlungsbestand: Leben und Pädagogik Friedrich Fröbels

Das Friedrich-Fröbel-Museum lässt die Anfänge des Kindergartens lebendig werden. Im »Haus über dem Keller« schlug die Geburtsstunde des Kindergartens. Dort begann Friedrich Wilhelm August Fröbel 1839 sein Programm zur frühkindlichen Bildung und Erziehung zu praktizieren.
Seine Konzeption zur Theorie und Praxis des Kindergartens, die sowohl die Natur des Kindes beachten, als auch Basiskompetenzen vermitteln und die Erziehungskraft des Familie stärken soll, führte zu weitreichenden Veränderungen der pädagogischen Praxis weltweit und besitzt bis heute ungebrochene Aktualität.

Als lebendiger Bildungs- und Begegnungsort ist das Museum mit seinen vielfältigen Angeboten dem Credo Fröbels »Kommt, lasst uns unsern Kindern leben!« verbunden.

Ehrenbürgerkabinett Dr. Steuer Bad Blankenburg

Adresse: Rathaus Bad Blankenburg
Kontakt:

Webseite:

Öffnungszeiten:

Träger:

Besucher/Jahr:

Sammlungsbestand:

Naturschutzstation Dr. Helmut Steuer Böhlscheiben

Adresse: Böhlscheiben, 07422 Bad Blankenburg
Kontakt: Herr Hiller, Herr Peifer, Tel.: 0157/73943233

Webseite: in Arbeit

Öffnungszeiten: Mo - Do: 8.00 -15.30 Uhr (ganzjährig)

Träger: Landkreis Saalfeld-Rudolstadt / Kulturbund e. V. - Fachgruppe Ornithologie und Artenschutz

Besucher/Jahr: 800 - 1.000

Sammlungsbestand: Naturkunde (Schwerpunkt), Geologie/Mineralien

Die Umweltinformations- und Naturschutzstation „Dr. Helmut Steuer“ im Schwarzatal ist im Eigentum des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt. Sie wird seit 27 Jahren von der Fachgruppe Ornithologie und Artenschutz im Kulturbund e. V. betreut. Benannt ist die Station nach dem Bad Blankenburger Arzt Dr. Steuer. Sein Leidenschaft galt der Artenvielfalt der Insekten. Er begann 1950 mit der systematischen Erforschung der Schmetterlingsfauna um das Gebiet von Bad Blankenburg. In einem selbstgesteckten Radius von 15 Kilometern entdeckte er über 2.200 verschiedene Schmetterlingsarten - so viele wie an keinem anderen Ort in Deutschland. Allein auf dem Gelände der Umweltinformations- & Naturschutzstation bestimmte er 1.500 verschiedene Arten. Im Stollen der Naturschutzstation haben 120 Hufeisennasen und 20 Mausohren Quartier bezogen. Das vom Schieferbergbau geprägte Areal ist Lebensraum für viele seltene Tierarten.

Historisches Glasapparatemuseum Cursdorf

Adresse: Ortsstr. 23, 98744 Cursdorf
Kontakt: Frau Eilhauer, Tel.: 0 36 70 / 56 20 70
Email: museum@cursdorf.com

Webseite: www.glasapparatemuseum.de

Öffnungszeiten: Di-Fr 10-12 Uhr, Di/Do 13-15 Uhr und nach Vereinbarung

Träger: Gemeinde Cursdorf

Besucher/Jahr: 800-1000

Sammlungsbestand: Technik, Glasapparate

Die Gasentladungsröhre (Niederdruckröhre) wurde 1857 durch Heinrich Geißler, geboren in Neuhaus/Rwg., in die Wissenschaft eingeführt. Seitdem ist die Gasentladung in vielen technischen Bereichen vertreten. Ohne deren Fortentwicklung gäbe es heute keine Leuchtstoff-, keine Braunsche- oder keine Röntgenröhre. 1876 machte sich der in Cursdorf geborene und aufgewachsene Robert Götze, Schüler Heinrich Geißlers, in der Universitätsstadt Leipzig selbständig. Er holte seine Neffen, die Gebrüder Preßler, aus Cursdorf nach und bildete sie aus. Um die Jahrhundertwende gründeten Otto Preßler in Leipzig und Rudolf Preßler in Cursdorf eigene Unternehmen. Diese drei Firmen machten sich auf den Gebieten der Thermometrie, der Röntgentechnik, der Gasentladungsphysik und Fotoelektronik sowie durch die Herstellung hochwertiger physikalischer Lehrmittel weltweit einen Namen. Diese hier in Cursdorf mit außergewöhnlichen handwerklichen Fähigkeiten gefertigten Röhren sind in einem eigenen Museum im neugestalteten Dorfgemeinschaftshaus zu bewundern. Sie werden nicht nur gezeigt sondern - einmalig in diesem Umfang in Deutschland - in ihrer Funktion vorgeführt.

Turmwindmühle Dittrichshütte

Adresse: An der Windmühle 2, 07318 Saalfeld
Kontakt: Herr Biehl, Tel.: 0157 / 324 40 351
Email: verein-hdht-online.de

Webseite: www.hoehendoerfler.de

Öffnungszeiten: ganzjährig (nach Voranmeldung)

Träger/Betreiber: Stadt Saalfeld / Heimatverein der Höhendörfler e. V.

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: Technisches Denkmal Turmwindmühle

Die Geschichte des Bauwerkes geht bis 1836 zurück. 1865 wurde erst der Bauantrag genehmigt. Bis dahin war der Antrag aufgrund des Mahlzwanges abgelehnt worden. Noch 1865 konnte die in massivem Mauerwerk errichtete Windmühle mit Drehkopf in Betrieb genommen werden. Die Bauern waren nun nicht mehr angewiesen, den beschwerlichen Weg zur Schwarzburger Mühle zu nehmen.

Bis 1954 war die Windmühle im Einsatz, wurde später zweckentfremdet genutzt und verfiel zusehends. 1972 konnte die Gemeinde das Gebäude von der Tochter der letzten Müllersleute zurückkaufen. Aufgrund des starken Zerfalles dauerten die Restaurierungsarbeiten 7 Jahre. Am 06.10.1981 erfolgte die Einweihung des Denkmals. Ausdauernd und in freiwilligen Arbeitseinsätzen hatten viele Bürger sich engagiert und so zur erfolgreichen Sanierung der Mühle beigetragen.

Die Ausstellung zeigt die Geschichte der funktionierenden Mühlentechnik und des dörflichen Lebens sowie Gerätschaften zur Griffelherstellung.

Heimatmuseum Döschnitz

Adresse: Ortsstraße 9a, 07429 Döschnitz
Kontakt: Herr Bilski, Tel. 0 36 73 03 05 07
Email: b.bilski@gmx.de

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: VG Schwarzatal

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: bäuerliches Leben, Geologie/Mineralien, Ortsgeschichte

Sommerfrische Haus Döschnitz - Ein Projekt der IBA Thüringen
In nur wenigen Monaten verwandelte die jungen Jenaer Architektin Lina Maria Mentrup das ehemalige Heimatmuseum in Döschnitz in eine schöne Unterkunft mit einem Apartment unter dem Motto ‚Probe-wohnen im Schwarzatal' – unterstützt von dem Bürgermeister und der Gemeinde sowie Handwerkern aus dem Tal. Freunde und Bekannte halfen tatkräftig und unermüdlich mit, in dem Haus die historisch bedeutenden Elemente für die neue Sommerfrische Wohnung freizulegen und einen zeitgemäßen Wohlfühlort für Städter und Urlauber zu schaffen. Die behutsame und kostengünstige Teilsanierung das Baudenkmal unter großer Berücksichtigung der historischen Bausubstanz ist beispielgebend für weitere leerstehende Häuser in der Region. Dafür erhielt Lina Maria Mentrup 2019 den Architekturpreis der Architektenkammer Thüringen.
Derzeit befinden sich das Sommerfrische Haus Döschnitz in der zweiten Projektentwicklungsphase und ist deshalb geschlossen.

Heimatmuseum Dröbischau

Adresse: Talstraße 2, 07426 Königsee - OT Dröbischau
Kontakt: Herr Heinze, Tel. 03673 / 842088 oder Frau Meyer, Tel.: 036738 / 40357
Email: d.heinze40@web.de

Webseite: www.thueringer-wald.com/urlaub-wandern-winter/heimatmuseum-droebischau-104042.html

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Stadt Königsee

Besucher/Jahr: 100

Sammlungsbestand: bäuerliches Leben, Technik, Olitäten, Schule

Aus Anlass der 700 Jahrfeier des Ortes Dröbischau begannen die Mitglieder des Heimatvereins in einem großen Gebäude (Neue Schule) einen leerstehenden Raum als „Heimatstube“ einzurichten. Für die vielen Ausstellungsstücke platzte der Raum bald aus allen Nähten. Im Jahre 1994 wurde das Gebäude der „Alten Schule“ frei und so konnten wir, die Mitglieder des Heimatvereins unterstützt von ABM- Kräften, in dem markanten Gebäude mit Turm und Uhr unser Heimatmuseum einzurichten. Im Erdgeschoss befindet sich eine Olitätenstube, am Geruch erkennbar, sowie ein großer Raum mit den Gerätschaften aus ortstypischen Berufen wie Schuster, Weber, Drechsler und Landwirte. In einem weiteren Raum sind Dinge aus dem täglichen Leben der Hausfrau von früher zu sehen. Im Obergeschoss sind eine Küche, eine gute Stube und ein Schlafzimmer mit Utensilien aus vergangenen Zeiten eingerichtet.
Ein großer Raum zeigt alte Schulmöbel sowie eine Bildergalerie, die Fotos aus dem dörflichen Leben beinhaltet.

Volkskundemuseum Reitzengeschwenda

Adresse: Ortsstraße 24, 07338 Drognitz - OT Reitzengeschwenda
Kontakt: Herr Gottschald, Tel.: 0 36 73 / 72 22 94
Email: volkskundemuseum@reitzengeschwenda.de

Webseite: keine

Öffnungszeiten: Mo - Mi: nach Vereinbarung / Do: 13:00-17:00 Uhr
Fr - Sa: 10:00-12:00 und 13:00-17:00 Uhr
So: 13:00-17:00 Uhr

Träger: Gemeinde Drognitz / Institutionelle Förderung Land + Gemeinde

Besucher/Jahr: 1.500

Sammlungsbestand: Das Volkskundemuseum Reitzengeschwenda geht auf eine Heimatstube der Ortsgruppe des Kulturbundes aus dem Jahr 1969 zurück. Zehn Jahre später wird das ältestes Haus des Ortes aus dem 17. Jahrhundert und heutiger Sitz des Museums aufgekauft und saniert. Am 22. Mai 1983 wird das Museum eröffnet, 1987 kommen weitere Nebengebäude und die Scheune dazu. Das Haupthaus bildet mit Gewölbekeller, Treppenhaus, Bohlenstube und weiteren Kammern sowie den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden ein regional authentisches Ensemble aus Wohnen und Arbeiten. Direkt gegenüber liegt ein historisches Sägewerk, an dessen museale Erschließung die Gemeinde derzeit arbeitet. Die Sammlung des VKM umfasst 30 bis 40.000 Objekte aus einer Vielzahl von Sammlungsgebieten. Diese reichen von Mineralien über Gegenstände der Ortsgeschichte bis zu alten Haushalts- und Handwerksgegenständen und -techniken. In der Scheune werden zudem bäuerliche Werkzeuge und landwirtschaftliche Geräte gezeigt.

Heimatstube Gorndorf

Adresse: Weirastraße 29, 07318 Saalfeld - OT Gorndorf
Kontakt: Herr Krieck, Tel.: 03671 / 615131

Webseite: keine

Öffnungszeiten: Mai - Ende September, nach tel. Anfrage jederzeit

Träger/Betreiber: Heimat und Geschichtsverein Gorndorf e. V.

Besucher/Jahr: 100

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, Ortsgeschichte, Häuserchroniken

Heimatstube Gösselsdorf

Adresse: Gösselsdorf 9, 07318 Saalfeld - OT Gösselsdorf
Kontakt: Helmut und Lothar Liebmann, Tel.: 036703/70563
Email: h.liebmann@t-online.de

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Stadt Saalfeld / Feuerwehrverein Gösselsdorf e. V.

Besucher/Jahr: 30 - 50

Sammlungsbestand: Ortsgeschichte, Feuerwehr im Ort, Holzmacher

Die Heimatstube wurde im Jahr 2013 anlässlich der angeblichen Ersterwähnung Gösselsdorfs 1183 eingeweiht. Diese Erwähnung bezieht sich allerdings auf eine Wüstung in Hessen, sodass die Ortsgeschichte mit einer Urkunde aus dem Jahr 1275 beginnt. Die fast 750-jährige Geschichte eines der ältesten Orte der Saalfelder Höhe und dem Raum Gräfenthal wird auf meheren Schautafeln dargestellt, beispielsweise aus der Zeit der Orlamünder, des Verkaufs des Dorfes an die Pappenheimer Anfang des 15. Jahrhunderts oder mit der 200-jährigen Geschichte eines herzöglichen Forsthauses. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung des Ortes, der Häuser und der Bevölkerung seit 1650. Hierzu existieren einige Vergleichsbilder „Früher-Heute“. Selbstverständlich wird auch die Geschichte Gösselsdorfs während der DDR beleuchtet, von der Zeit im Grenzgebiet, die LPG „Freundschaft“ oder anhand verschiedener „Mach-mit-Projekte“.

Ebenfalls gibt es umfangreiche Informationen zur Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr, des Holzhauens und des Hausschlachtens sowie teilweise über 200 Jahre alte Originaldokumente wie etwa die Gemeindeordnung von 1796.

Kategorie: Museum (1)

Schloß Wespenstein Gräfenthal

Adresse: Am Schloßberg 1, 98743 Gräfenthal
Kontakt: Prof. Wehr, Tel: 0 17 6/ 9 65 32 338
Email: webmaster@schloss-wespenstein.de

Webseite: www.schloss-wespenstein.de

Öffnungszeiten: Sa/So/Feiertage 15-17 Uhr

Träger: Stiftung Schloss Wespenstein (Schlossherr Prof. Wolfgang Wehr)

Besucher/Jahr: 3.000

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, fürstliches Leben, Stadt-/Orts- und Schlossgeschihte, Kirchengeschichte, Schloss für Kinder erlebbar machen

Das Museum wurde zum Tag des Denkmals im September 2003 vom Heimat- und Geschichtsverein „Die Pappenheimer“ eingerichtet. Es enthält mehrere Ausstellungen: Baugeschichte von Schloß Wespenstein , Die Geschichte nach der Wende mit den Voreigentümern Kenyeres und Laass, Dokumentation der Restaurierungsarbeiten ab 2003. Eine weitere Ausstellung thematisiert historische bäuerliche und bürgerliche Trachten. Zum Tag des Denkmals im Jahr 2006 wurden dann 2 weitere Räume mit einer Porzellanausstellung und Handarbeiten aus Omas Zeiten präsentiert. Ebenfalls an diesem Tag wurden archäologische Funde von Bernd Bechtold in liebevoller Kleinarbeit sortiert, beschriftet und in 2 Vitrinen ausgestellt. Im Jahr 2016 wurde begonnen ein Museumskonzept der Fachhochschule Leipzig, Prof. Gisela Weiss, umzusetzen. Weitere 5 neue Räume zu den Themen: die Baugeschichte mit Restaurierungsarbeiten, die Grafen von Orlamünde, die Reichserbmarschälle von Pappenheim und das Amtsgericht wurden eröffnet. Drei Schlachten Napoleons mit mehr als 4800 Zinnfiguren wurden im Jahr 2018 in das Museum als Dauerausstellung aufgenommen. Die Schlacht bei Wöhlsdorf hat Regionalbezug. Alle Figuren wurden von Peter Kirchner aus Bad Blankenburg selbst gegossen und bemalt. Sein Lebenswerk!

Grenz- & Heimatmuseum im Georg Stift Gräfenthal

Adresse: Obere Coburger Str. 15, 98743 Gräfenthal
Kontakt: Herr Bechtold, Tel.: 0 36 70 3/ 81579 (oder 88914)
Email: museumgeorgstift@gmx.de

Webseite: www.grenz-und-heimatmuseum-graefenthal.de

Öffnungszeiten: April - Oktober: Mo - So 14 bis 16 Uhr

Träger: Heimat und Geschichtsverein Pappenheim und Ortsteile e. V.

Besucher/Jahr: 300

Sammlungsbestand: Schwerpunkt: Grenzgeschichte Raum Gräfenthal; lokales Handwerk, Fotos, Technik, geologie, Ortsgeschichte

Das Grenz- & Heimatmuseum im Georg Stift bietet den Besuchern eine umfangreiche Schausammlung zur Entwicklung des Grenzgebietes sowie zur Stadt- und Schlossgeschichte. Der besondere Schwerpunkt liegt dabei auf der Darstellung der Grenze und der Entwicklung des Sperrgebietes im Raum Gräfenthal. Diese Thematik wurde gemeinsam mit dem Autor des Buches „Eine Grenze durch Deutschland“, Roman Grafe konzipiert. Umfassend wird auf die Phasen des Grenzaufbaues mit der Entstehung der innerdeutschen Demarkationslinie (1945) bis hin zur Grenzöffnung 1989 hingewiesen.
Die Zwangsaussiedlungen aus dem 1952 errichteten Sperrgebiet sind aufgearbeitet und in einer Dauerausstellung zu besichtigen. Zudem beherbergt das Museum Exponate und Dokumentationen aus der fast 700 jährigen Geschichte von Stadt, Burg und Kirche (beides anerkannte Lutherstätten). Auch wird auf das weltberühmte Gräfenthaler Porzellan verwiesen (sogen. Gräfenthaler Genre). Wechselausstellungen zu den verschiedensten Thematiken beschreiben die regionalen Aspekte der Geschichte.

Bauernmuseum Groschwitz

Adresse: Groschwitz Nr. 1, 07407 Rudolstadt - OT Groschwitz
Kontakt: Frau Hercher, Tel. 0 36 72 / 31 89 20
Email: info@ferienhof-domaene-groschwitz.de

Webseite: www.ferienhof-domaene-groschwitz.de/bauernmuseum

Öffnungszeiten: nur nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Agrargenossenschaft Königsee e. G.

Besucher/Jahr: 600

Sammlungsbestand: Landmaschienen, bäuerliches Leben/Landwirtschaft

Unser Bauernmuseum ist im ehemaligen Kuhstall des Hofes untergebracht. Landwirtschaftsinteressierte können sich liebevoll restaurierte Maschinen und Geräte aus vergangenen Jahrzehnten anschauen. Auch die Entwicklung der Domäne vom fürstlichen Kammergut bis zur Entstehung des Ferienhofes ist dokumentiert.
Viele ältere Besucher kennen das eine oder andere Ausstellungsstück und können sich noch an die Arbeit ihrer Vorfahren mit den ausgestellten Geräten und Werkzeugen aus Kindheitstagen erinnern.
Es waren sicherlich schwere aber auch schöne Zeiten, ganz ohne Spülmaschine, Handy und Computer… nicht mehr vorstellbar für unsere jüngeren Generationen.
In ständiger Erweiterung befindet sich zudem eine historische Traktorenschau.

Schloss Kochberg mit Liebhabertheater und Park

Adresse: Im Schlosshof 3, 07407 Uhlstädt-Kirchhasel - OT Großkochberg

Kontakt: Klassik Stiftung Weimar: Dr. Kristin Knebel (Email: kristin.knebel@klassik-stiftung.de), Tel: 0 36 43 / 545 400

Webseite: www.klassik-stiftung.de/schloss-und-park-kochberg

Öffnungszeiten: Mi - Mo 11-17, Di geschlossen

Träger/Betreiber: Klassik Stiftung Weimar/ KSW & Liebhabertheater e. V.

Besucher/Jahr: 5.000 -7.600

Sammlungsbestand: Schloss mit Inventar, Schlosspark, Liebhabertheater, Sammlung Familie v. Stein

Das Museum im Schloss erinnert an Goethes Besuche bei seiner engsten Freundin und Vertrauten der ersten Weimarer Jahre. Durch die mit originalen Möbeln und Kunstgegenständen ausgestatteten Räume führen Charlotte von Stein und ihr ältester Sohn Carl mithilfe des Audioguides. Sie erzählen von ihrer Familiengeschichte und Goethes Aufenthalten, von denen ebenso Handschriften und Bildwerke zeugen. In dem Zimmer, in dem der Dichter gewohnt haben soll, ist als wertvollstes Möbelstück der Schreibschrank zu sehen: Auf der Tischplatte hat Goethe seine Besuche mit Tinte verewigt. Den Rundgang ergänzt im Erdgeschoss eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses und der Gutsherrschaft sowie zum Liebhabertheater. Den ursprünglich barocken Garten ließ Carl von Stein um 1800 bis 1840 zu einem sechs Hektar großen Landschaftspark umgestalten. Ein einzigartiges Kleinod ist das um 1800 errichtete Liebhabertheater, mit dem sich Carl von Stein, Charlotte von Steins ältester Sohn, nach dem Weimarer Vorbild einen eigenen kleinen Musenhof auf dem Landsitz in Kochberg schuf. Heute finden hier deutschlandweit beachtete Aufführungen von Werken des Barock, der Klassik und Romantik mit renommierten Künstlern statt.

Besucherbergwerk „Vereinigte Reviere Kamsdorf“

Adresse: Grubensteig 4, 07333 Unterwellenborn - OT Kamsdorf
Kontakt: Herr Groll Tel.: 03671 / 645621 Email: info@besucherbergwerk-kamsdorf.de

Webseite: www.besucherbergwerk-kamsdorf.de

Öffnungszeiten: Wintersaison (01. November - 30. April):
Montag - Donnerstag: 14.00 Uhr / Samstag, Feiertag: 14.00 Uhr /
Sonntag Fahrt mit der Grubenbahn: 14.00 Uhr
Sommersaison (01. Mai - 31. Oktober):
Montag - Donnerstag 10.00, 13.00, 15.00 Uhr/ Samstag, Feiertag: 13.+ 15.00 Uhr
Sonntag Fahrt mit der Grubenbahn: 13.00, 14.00, 15.00 Uhr

Träger: Kamsdorfer Verein zur Pflege der Bergbautradition e.V.

Besucher/Jahr: 5.400

Sammlungsbestand: Bergbaugeschichte, Mineralienausstellung, Markscheidewesen, Sprengwesen

Die Führungen unter Tage dauern ca. 90 bis 120 Minuten und gewähren Einblicke in 300 Jahre Erzbergbau auf Kupfer-, Silber- und Eisenerz. Die letzte Epoche der untertägigen Eisensteinförderung, die unmittelbar mit der Errichtung der Maxhütte Unterwellenborn im Zusammenhang stand, ist ebenso erlebbar wie Gangbergbau auf Kupfererz, die Schachtförderung mittels Handhaspel oder Maschinenschacht. Der untertägige Rundweg führt auch durch die Grubenbaue, die im 2. Weltkrieg zum Rüstungswerk ausgebaut wurden und in denen ab 1984 ein Zivilverteidigungsobjekt errichtet werden sollte. Seit 2010 werden Führungen angeboten, bei denen Teile der 1.Sohle des Bergwerks mit einer originalen Grubenbahn befahren werden und dabei die letzte Periode des untertägigen Abbaus hautnah erleben lassen. Hierbei sind die gewaltigen Hohlräume, welche zur Gewinnung des eisenhaltigen Kalksteins im Kammer-Pfeiler-Abbau entstanden sind, prägend.

Kunstraum Kamsdorf

Adresse: Fichtestr. 8, 07333 Unterwellenborn - OT Kamsdorf
Kontakt: Frau und Herr Pautzke, Tel.: 0 36 71 / 64 10 95
Email: info@kunstraumkamsdorf.de

Webseite: www.kunstraum-kamsdorf.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Förderverein Kunst in Kamsdorf e. V.

Besucher/Jahr: 50

Sammlungsbestand: Malerei, Grafik, Plastik, Fotografie

Um Kunst zu unterstützen und zu fördern, fanden sich am 06. November 2013 in Kamsdorf acht engagierte Personen zusammen und gründeten den Förderverein Kunst in Kamsdorf e.V. Er ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum Ziel setzte, ein Forum für Kunst und Kultur im ländlichen Raum zu schaffen. Zweck des Vereins ist die ideelle und finanzielle Förderung der Kunstwerke im öffentlichen Raum.

Wir möchten Werke regionaler und nationaler Künstler einem breiten Publikum zugänglich machen. Vor allem werden wir finanzielle Mittel beschaffen und sie für den Erwerb von Kunstwerken einsetzen.

Heimatstube Katzhütte

Adresse: Neuhäuser Str. 16, 98746 Katzhütte
Kontakt: Herr Luckert, Tel.: 036781 / 249574
Email: kontakt@heimatverein-katzhuette-oelze.de

Webseite: www.heimatverein-katzhuette-oelze.de

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 9 bis 12 Uhr (künftig nach Vereinbarung geplant)

Träger/Betreiber: Gemeinde / Heimatverein Katzhütte Oelz e. V.

Besucher/Jahr: 100

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Fotos, Metall- und Glasindustrie, Naturkunde, Porzellan

Im Jahr 2005 bot die Heimatstube Katzhütte bereits einen ganz anderen Anblick. Inzwischen wurden 11 Räume des ehemaligen „Forsthaus Lindig“ als Heimatstube genutzt. Wir haben damit im Ort Katzhütte wahrscheinlich die größte „Heimatstube“ Thüringens. Den Status eines Museums können wir uns aber aus finanziellen Gründen nicht leisten, leider. Im Jahre 2013 präsentiert sich unsere Heimatstube so, wie es hier zu sehen ist. Wir nutzen nun nicht nur die 11 Räume des Forsthauses „Lindig“, sondern auch die des zum Forsthaus gehörenden Wirtschaftsgebäudes. Das rechte Gebäude war einst das Mälzhaus des Brauhauses, beherbergte später Pferdestall und Remise des fürstlichen Wagens, diente als Schweine-, Hühner- und Ziegenstall. Was wir daraus gemacht haben, können sie sich auf anderen Bildern ansehen. Den Hof können Sie sich später anschauen, jetzt besichtigen wir erst einmal unsere Heimatstube.

Schulmuseum Keilhau

Adresse: Robert-Birkner-Straße 19, 07407 Rudolstadt - OT Keilhau
Kontakt: Herr Nauer, Tel.: 03672312839
Email: infontfv@web.de

Webseite: www.froebelverein-keilhau.de/froebelmuseum-keilhau

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Neuer Thüringer Fröbelverein e. V.

Besucher/Jahr: 300-500

Sammlungsbestand: Schulgeschichte

In dem Gebäude, in welchem 1817 „alles begann“, kann sich der Besucher heute in drei Räumen, einen Eindruck über die Entwicklung der Keilhauer Einrichtung verschaffen. Nach der in den Jahren 1990 bis 1992 realisierten grundlegenden Sanierung des Unterhauses fand das Schulmuseum in diesem Gebäude einen idealen Standort. Durch ein grösseres Platzangebot war es nunmehr möglich, eine Ausstellung zu konzipieren, die der Bezeichnung Museum gerechter wurde. Bemerkenswert ist schon allein die Tatsache, dass eine Schule überhaupt ein Museum besitzt. Die Möglichkeit, die eigene Geschichte festzuhalten, wirkt hier zweifellos identitätsbildend. Seit Juni 1992 finden sich in übersichtlichen Vitrinen und auf Tafeln so u.a. detaillierte Informationen zu Leben und Wirken Friedrich Fröbels. Dem Besucher soll darüber hinaus an authentischer Stelle vermittelt werden, was Schule in der Vergangenheit war und was sie heute sein kann. Er erfährt, welche Inhalte speziell im 19. Jh. den Schulalltag ausmachten und wie der Ablauf organisiert war. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung ist Fröbels Pädagogik. Es wird deutlich gemacht, dass die Reformen Fröbels, sein neues Verständnis von Bildung, bis in unsere heutige Zeit Gültigkeit haben. Ebenfalls wird darauf eingegangen, dass die Keilhauer Bildungseinrichtung seit ihrer Gründung stets in Wechselwirkung mit dem politischen und geografischen Umfeld stand.

Heimatmuseum Königsee

Adresse: Schwarzburger Straße 5, 07426 Königsee
Kontakt: Frau Caspary, Tel: 0 36 738 / 41 083
Email: graf_kgs@web.de

Webseite: www.koenigsee.de

Öffnungszeiten: Mai bis Oktober Freitag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

Träger: Heimatverein Königsee e. V.

Besucher/Jahr: 100-200

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, Stadtgeschichte, Fotos, Technik, Haushaltsgegenstände, Kleider, Olitäten

Das Museum befindet sich in den ehemaligen Räumen eines Kaufhauses. Es zeigt viele historische Objekte, Schriften und Bilder über die königseer Olitäten und alles was man früher zum Kochen der berühmtem Thüringer Klöße benötigte. Weiter wird gezeigt, wie die Köngseer früher gewohnt und gearbeitet haben.

1. Thüringer Karnevalsmuseum Königsee

Adresse: Schwarzburger Straße 5, 07426 Königsee
Kontakt: Herr Voigt, Vorsitzender Herr Brand
Tel. : 0 36 73 8 / 42309 Email: museum@Unweiser-Rat.de

Webseite: www.unweiser-rat.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Unweiser Rat Königsee e. V.

Besucher/Jahr: 50-300

Sammlungsbestand: alles zum Karneval, Dokumente, Fotos, Kostüme, Fahrzeuge, Videos

Das erste Thüringer Karneval-Museum ist nicht nur das Museum der Königseer Karnevalisten.
Es vermittelt einen Einblick in die Traditon und Geschichte des Karnevals, d.h. seine Wurzeln in einem alten Brauchtum und die des Königseer Karnevals im Besonderen. Seit 1391 gibt es den „Unweisen Rat Königsee“. Dieser „weise“ Rat gab schon zu der damaligen Zeit der Stadt Kontra in Form von Narrens-gerichten. Natürlich geben die Königseer Karnevalisten auch einen Einblick in ihr heutiges Schaffen und Wirken.

Bergbau & Heimatmuseum Könitz

Adresse: Buchaer Str. 1, 07333 Unterwellenborn - OT Könitz
Kontakt: Frau Färber, Tel.: 036732 / 20786
Email: museum-koenitz@gmx.de

Webseite: www.museum-koenitz.de

Öffnungszeiten: Mittwoch: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Samstag & Sonntag: 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Träger: Gemeinde Unterwellenborn

Besucher/Jahr: 1.000

Sammlungsbestand: Bergbau, Ortsgeschichte, Porzellan der Gebrüder Metzel, Mineralien

Das Gebäude Buchaer Straße 1 kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, die es prädestiniert, dort Zeugnisse aus der Vergangenheit von Könitz aufzubewahren und vorzustellen. 1498 befand sich an dieser Stelle der Sitz der Ritter von Beulwitz. Seit 1995 befindet sich hier nach mehreren wechselnden Besitzern das Könitzer Heimatmuseum. 2006 bis 2011 wurde das denkmalgeschützte Haus grundhaft saniert und restauriert. Mitte des Jahres 2011 erfolgte die Wiedereröffnung des Bergbau- und Heimatmuseums.

An die Geschichte des Könitzer Bergbaus (in Könitz war lange Zeit das Schwarzburg-Rudolstädtische Bergamt beheimatet) wird mit der Ausstellung von Mineralien und Gezähe erinnert. Weitere Schwerpunkte des Museums sind die Ortsgeschichte und das Vereinsleben von Könitz sowie die Könitzer Heimatstuben.

Steinezimmer Könitz

Adresse: Am Fludern 3, 07333 Unterwellenborn - OT Könitz
Kontakt: Herr Stauch, Tel: 036732 / 22254

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: privat

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: Mineraliensammlung

Die Könitzer Steinesammlung ist eine über Jahrzehnte zusammen getragene Sammlung von Mineralien des Könitzer- und Kamsdorfer Bergbaureviers. Die Vielfalht und Farbenpracht der Kupfersekundärminerale und Calziumkarbonate sind von bezaubernder Schönheit und nicht nur für Mineraliensammleraugen sehenswert. Als besonderes Extra bieten wir ausgesuchte Zier- und Geschenkartikel aus Onyx-, Marmor und verschiedenen anderen Gesteinen an.

Technisches Denkmal „Historischer Schieferbergbau“

Adresse: Staatsbruch 17, 07349 Lehesten
Kontakt: Herr Schröder, Herr Pantzer Tel.: 036653 / 26 270
Email: denkmal-lehesten@t-online.de

Webseite: www.schiefer-denkmal-lehesten.de

Öffnungszeiten: April - November:
Die - Do 10 und 13 Uhr / Freitag 10 Uhr
Samstags + Feiertage 10.30 und 14.00 Uhr / Sonntags 14 Uhr
Anfrage auch von Dezember - März möglich

Träger: Stiftung Thüringischer Schieferpark Lehesten

Besucher/Jahr: 3.500 - 4.500

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, Bergbau, Geologie, Naturkunde, Ortsgeschichte

In einmaligem Einklang mit Umwelt sowie Natur präsentiert unser Technisches Denkmal den Weg des Dach- und Wandschiefers und erzählt von der Gewinnung, Förderung bis hin zur kunstvollen Verarbeitung des besonderen Gesteins. Lernen Sie die speziellen Abbau- sowie Verarbeitungstechniken mittels fachkundiger Führungen kennen oder erkunden Sie die Anlage ganz individuell. Alle historischen Funktionsgebäude des 19. Jahrhunderts, wie die in Europa einmalige Göpelschachtanlage sowie die markante Doppelspalthütte, sind wertvolle bildungstouristische Kleinode. Die jahrhundertealte Bergbau- und Schiefertradition in und um Lehesten im südöstlichen Thüringer Wald ist heute noch in vielen Bereichen des alltäglichen Lebens sichtbar. An zahlreichen Stellen lassen sich beeindruckende Schieferhalden, aufgelassene Tagebaurestlöcher sowie prachtvoll gedeckte Häuser mit der typischen blau-schwarzen Schiefereindeckung finden.

Altvaterturm Lehesten

Adresse: Am Wetzstein 1, 07349 Lehesten
Kontakt: Herr Weese, Tel.: 036653 / 22362 oder 0644 / 33386
Email: kurt.weese@altvaterturm.de

Webseite: www.altvaterturm.de

Öffnungszeiten: Sa - So und an Feiertagen 11 - 17 Uhr (12 -17 Uhr Nov-Mär)

Träger: Altvaterturmverein Langgöns e. V.

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: Fotos, Geologie, Stadt- / Ortsgeschichte, Heimatkunde

Am 12.12.1976 wurde der Altvaterturmverein im hessischen Langgöns gegründet. Im Vorwort zur Satzung heißt es: „Dieser Verein hat im Besonderen seine Zielsetzung in der Wiedererrichtung des in der Heimat Sudetenland verfallenen „Altvaterturmes“, sowie die allgemeine Bestrebung, das Kulturgut und Brauchtum der verlorenen Heimat zu erhalten.“ Nun begann eine jahrzehntelange Arbeit, Spenden für das Ziel, der Errichtung des Turmes, zu sammeln. Gleichzeitig wurden Baumaterialien gesammelt und die Planung begann, ohne einen konkreten ‚Bauplatz‘ zu haben. Verschiedenste Standorte in den ‚alten Bundesländern‘ wurden in Erwägung gezogen und mit den entsprechenden Behörden verhandelt. Nach der ‚Wende‘ 1989 kam es durch persönliche Bekanntschaften von Hessen nach Thüringen, die durch Ortspartnerschaften entstanden, zu der Kontaktaufnahme mit der Stadt Lehesten.

An einem geschichtsträchtigen Ort, dem Wetzstein, konnte gebaut werden. Dank sehr vieler Mitstreiter wurde ein Mahnmal gegen das Unrecht der Vertreibung und für die Versöhnung in Europa gebaut. Gleichzeitig ist ein Aussichtsturm entstanden, der einen wunderschönen Rundumblick ermöglicht.

Heimatmuseum Leutenberg

Adresse: Herrngarten 7, 07338 Leutenberg
Kontakt: Frau Darm, Tel.: 036734 / 236770
Email: info@leutenberg.de

Webseite: www.leutenberg.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Stadt Leutenberg

Besucher/Jahr: 150

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Fotos, Geologie, Schusterei, Ortsgeschichte

Nur wenige Meter vom Marktplatz, am Ende einer Seitengasse befindet sich das Museum mit einem kleinen Kräutergarten. Der Geschichte unserer Heimat mit der Stadt und ihrer alten Friedensburg, den einst regierenden Grafen von Schwarzburg Leutenberg und den Nachkommen der Schwarzburg Rudolstädter Fürsten ist die erste Abteilung der Ausstellung gewidmet. Der Entwicklung von Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft wird große Aufmerksamkeit geschenkt. Eine originale Schusterwerkstatt blieb erhalten. Viele Brände zerstörten Stadt und Burg. Feuerwehren entstanden. Die beispielgebend für das gesamte Land wurden. Hier ist ihre Geschichte.

Der Bergbau, die Wildhege sowie die Entwicklung der Wald- und Forstwirtschaft werden dem Besucher präsentiert. Bei einem Museumsrundgang erfahren Sie viel über das Vereinsleben der Stadt. Sport-, Schützen-, Wander-, Faschings- und Gesangvereine präsentieren sich. Das bürgerliche Leben der Stadt, das dörfliche und kirchliche Leben der Einheitsgemeinde, die Filmstadt Leutenberg und vieles andere mehr sind hier zu sehen.

Naturparkhaus Obere Saale Leutenberg

Adresse: Wurzbacher Str. 16, 07338 Leutenberg
Kontakt: Frau Kober, Tel.: 0 36 73 / 42 30 90
Email: Poststelle.schiefergebirge@nnl.thueringen.de

Webseite: www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de/naturpark

Öffnungszeiten: Mo-DO: 08.30-15.30 Uhr, Fr: 8.30-13 Uhr

Träger: Freistaat Thüringen

Besucher/Jahr: 3.000

Sammlungsbestand: Naturkunde (Schwerpunkt), Geologie/Mineralien

Im Naturpark-Haus finden Sie Ausstellungen zum Naturpark und eine Schatzkammer voller glitzernder Mineralien.

Unser Naturpark gehört zum Geopark Schieferland. Ein Geopark-Informationszentrum findet man im Naturpark-Haus und weitere Elemente in den NaturParkWelten im Außenbereich. Typische Gesteine und deren Entstehung werden hier erläutert. Weiter gibt es eine Karte mit den interessantesten Geotopen des Schiefergebirges sowie Museen und Ausstellungsstätten zum Thema Schiefer und Geologie. Im Umfeld des Naturpark-Hauses leiten Sie künstlerisch gestaltete NaturParkWelten durch eine abwechslungsreiche Bachlandschaft entlang des Sormitzweges. Kinderspielplätze und Mitmachelemente unterhalten Groß und Klein und vermitteln spielerisch den Kontakt zur Natur. Am besten kommen Sie mit der ganzen Familie vorbei!

Maschinarium (Thüringer Bergbahn) Lichtenhain

Adresse: An der Bergbahn 1, 98744 Stadt Schwarzatal
Kontakt: Frau Apel, Tel: 036705 201-34
Email: info@oberweissbacher-bergbahn.com

Webseite: www.thueringerbergbahn.com/bergbahnland/attraktionen/maschinarium

Öffnungszeiten: 6:30 Uhr bis 20 Uhr (während Betriebszeiten Bergbahn)

Träger: Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: Technik

Im Maschinarium können Sie hinter die Kulissen der Bergbahn blicken und Technik interaktiv erleben. Es befindet sich an der Bergstation der Bergbahn in Lichtenhain. Hier bietet sich die Möglichkeit, einen exklusiven Blick in das Herzstück der Bergbahn zu werfen, das Maschinenhaus, wo sich die Antriebsanlage mit den Treibscheiben, den Motoren und den Bremsen befindet. An verschiedenen Stationen werden Ihnen die Funktionsweise, Technik und Besonderheiten der Bergbahn interaktiv erläutert.

Historische Porzellanmanufaktur Wagner und Apel

Adresse: Lippelsdorf Nr. 54, 98743 Gräfenthal
Kontakt: Frau Rosenbusch, Tel.: 0 36701 / 61071
Email: mail@wagner-apel.de

Webseite: www.wagner-apel.de

Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-17 Uhr und nach Vereinbarung

Träger: Wagner & Apel GmbH Porzellanfiguren Lippelsdorf

Besucher/Jahr: 6.000

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, Technik, Ortsgeschichte, alte Dampfmaschinen, Rundöfen

Wagner & Apel ist eine traditionsreiche Manufaktur aus Thüringen. Hier arbeiten heute die Urenkel und Ururenkel des Mitbegründer Bernhard Wagner sowie fleißige Porzelliner daran, das weiße Gold mit einer eigenen Note zu versehen. Über 140 Jahre Erfahrung, viel Liebe zum Detail und „das Porzellan im Blut“ machen uns zu Experten auf dem Gebiet der Wiederbelebung und Wahrung traditioneller Formen einerseits und trendorientierter Produktentwicklung andererseits. Bei einem Rundgang durch das Historische Schaudenkmal und die heutige Fertigung zeigen wir Ihnen, wie aus der „Mutterform“, dem Gießen, Dekorieren und Brennen ein handgemachtes und somit ganz individuelles Porzellanstück entsteht. Einzigartig ist unsere Historische Porzellanmanufaktur mit der Dampfmaschine von 1937 sowie Rundöfen und uralten beweglichen Rührwerken. Sie demonstriert bis heute die Besonderheiten in Technik und Technologie aus der Blütezeit unseres Industriezweiges.

Heimatmuseum Meura

Adresse: Ortsstraße 36, 98744 Meura
Kontakt: Frau Kasimir, Frau Scheeler-Eckstein
Tel. 0 36 701 / 31036 Email: gemeinde.meura@t-online.de

Webseite: www.meura.de/Unser-Dorf/Heimatmuseum

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Gemeinde

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Ortsgeschichte

Auf dem ehemaligen Standort „der alten Griffelschleiferei“, in einem historischen Gebäude (Hausnr. 2f) ist das Heimatmuseum Meura untergebracht. Die Fläche des Museums wurde durch Fachwerk in kleine Abteilungen gegliedert, die in ihrer Gesamtheit die Geschichte des Dorfes anhand von Exponaten und Dokumentationen präsentieren.Der Rundgang beginnt im Hausflur mit der heimischen Flora und Fauna und typischen Gesteinsarten der Region. Die I. Abteilung im Museum informiert über die frühe Geschichte des Ortes. In einer Vitrine sind Fossilien und Gesteine der Region ausgestellt. Die folgenden Abteilungen (II und III) beschäftigen sich mit der Lebensweise und dem Brauchtum der Ortsbewohner. Hier werden Kleidung, Trachten sowie Gegenstände des Alltags, in Küche und Speisekammer gezeigt. Abteilung IV ist dem Handwerk und Gewerbe gewidmet. Im hinteren Teil des Museums befindet sich zur Zeit eine Ausstellung zum Fremdenverkehr. In einem separaten Raum kann man eine alte Apotheke mit originalen Erzeugnissen der Heilmittelherstellung besichtigen. Eine Dokumentation gibt Auskunft über die Olitätenherstellung und deren Handel in vergangen Zeiten. Dahinter befindet sich ein kleines Klassenzimmer mit historischen Möbeln und Dokumenten. Der Rundgang endet im Hausflur mit einer Fotoausstellung, die alte Dorfansichten und Szenen aus der Landwirtschaft zeigt.

Heimatstube Milbitz

Adresse: Am Bache 1, 07426 Königsee - OT Milbitz
Kontakt: Frau Janouschkowetz oder Ortsteilbürgermeister
Tel.: 036739/ 30077

Webseite: nein

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Gemeinde/Stadt Königsee / Jugend- und Heimatverein

Besucher/Jahr: 1 - 2

Sammlungsbestand: bäuerliches Leben, Fotos, Stadt-/Ortsgeschichte, Chronik

Die Sammlung der ausgestellten Gegenstände des Alltagslebens sowie Fotos aus der Zeit ab 1850 bis zur Gegenwart entstand in Vorbereitung der 800-Jahr-Feier der Gemeinded Milbitz im Jahr 1996. Das ehemalige Verwaltungsgebäude der Gemeinde, in welchem sich jetzt die Heimatstube befindet, beherbergt noch folgende Einrichtungen: Jugendraum (Jugend- und Heimatverein), Versammlungsraum sowie Stellplatz der Freiwilligen Feuerwehr.

Memorialmuseum Friedrich Fröbel Oberweißbach

Adresse: Markt 10, 98744 Stadt Schwarzatal - OT Oberweißbach
Kontakt: Frau Eichhorn, Tel. 0 36 705 6 21 23
Email: froebelstadtmarketing@gmail.com

Webseite: www.oberweissbach.de/froebelhaus/museumundolitaetenstube

Öffnungszeiten: Mai - Okt.: Mo-Fr 10-12 u. 13-17 Uhr Sa/So/Feiertage 13-17 Uhr
Nov. - April: Mo-Fr 10-12 u. 13-17 Uhr So/Feiertage 13-16 Uhr

Träger: Stadt Schwarzatal / Fröbelstadtmarketing GmbH

Besucher/Jahr: ca. 4.500

Sammlungsbestand: Lebenslauf Fröbel, Spielgaben, Spielzimmer (neu), z.T. original

In Friedrich Fröbels Geburtshaus, dem schmucken Fachwerkhaus am Markt in Oberweißbach, ist die alte Tradition des Olitätenhandels wieder zu neuem Leben erwacht. Die knarrenden Holzstiegen des etwa 400 Jahre alten Gebäudes führen hinauf zum Museum des großen Vorschulpädagogen und Begründers der Kindergärten.

In einer mit viel Liebe zusammengestellten Ausstellung erfährt der Gast in mehreren Ausstellungsräumen viel Wissenswertes über das Leben und Wirken des größten Sohnes der Stadt und weltweit anerkannten Vorschulpädagogen. Die ausgestellten Spielgaben, Falt- und Fädeltechniken, die Mutter- und Koselieder und vieles andere mehr, wecken immer wieder schöne Kindheitserinnerungen.

Museum zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte

Adresse: Paulinzella Nr. 3, 07426 Königsee
Kontakt: Frau Wallnisch, Tel.: 0 36 73 / 93 11 43
Email: museum-paulinzella@heidecksburg.de

Webseite: www.heidecksburg.de

Öffnungszeiten: 21. März -31. Oktober: Mi-So: 10 - 17 Uhr

Träger/Betreiber: Thüringer Landesmuseum Heidecksburg (Landkreis Saalfeld-Rudolstadt)

Besucher/Jahr: 2.000

Sammlungsbestand: fürstliches Leben, Klostergeschichte, Naturkunde, Stadt/Ortsgeschichte, Jagdgeschichte

Nach der Sanierung des unmittelbar an der Klosteranlage gelegenen Jagdschlosses durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten konnte 2002 im Hauptgeschoss des Gebäudes auf einer Fläche von 350 qm eine umfangreiche Ausstellung zur Kloster-, Forst- und Jagdgeschichte durch das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg eingerichtet werden. In der Präsentation belegen zahlreiche Exponate die wechselvolle kulturgeschichtliche Entwicklung des Klosterkomplexes. Darüber hinaus zeigen sie die Bedeutung Paulinzellas für das Jagd- und Forstwesen auf. Unter den Ausstellungsobjekten sind hervorzuheben: Korkmodelle der Klosteranlage aus der Zeit um 1810, Dachziegel des 12. Jh. aus der Eindeckung der Klosterkirche, Grabplatte eines Abtes, 12. Jh., Reliquienschatz Oberwirbach, Messbuch von 1493, „Woldradusstein“ um 1200, Romanischer Altarleuchter um 1200, Reich verzierte Ofenkacheln, um 1500 Münzprägungen (Brakteaten) aus der Klosterzeit, Wolf- und Bärenfallen, Forstkarten des 18. Jh., Schriften von Carl Christoph von Lengefeld

Forsthaus Paulinzella

Adresse: Paulinzella 2, 07426 Königsee
Kontakt: Herr Schwimmer, Tel.: 0361/5740 63 000
Email: forstamt.saalfeld-rudolstadt@forst.thueringen.de

Webseite: www.thueringenforst.de/ueber-thueringenforst/forstaemter/forstamt-saalfeld-rudolstadt

Öffnungszeiten: 21. März bis 31. Oktober: Mittwoch - Sonntag 10 bis 17 Uhr

Träger: ThüringenForst

Besucher/Jahr: 892

Sammlungsbestand: Geschichte des Amtshauses, historischer Holzbau

Das Amtshaus Paulinzella befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Ruine der Benediktiner – Klosterkirche. Diese Klosterruine gilt als einer der bedeutendsten romanischen Bauwerke in ganz Deutschland. Durch intensive dendrochronologische Untersuchungen wurde festgestellt, dass das Amtshaus 1475 als mehrgeschossiges Fachwerkgebäude mit überwiegend heimischer Weißtanne aus Wintereinschlag aufgebaut wurde. Bei den Freilegungsarbeiten wurden zwei Holzstuben entdeckt. Weitere Recherchen und Untersuchungen ergaben, dass das Amtshaus seit dem Aufbau 1475 für wichtige Funktionen im Klosteralltag zur Verfügung stand. Eine Holzstube mit einem spektakulären auskragenden Erker diente als Amtsstube des Abtes. Zwei Räume im nördlichen Erdgeschossbereich mit direktem Wanddurchgang zum Kloster zeigen mit reichhaltiger Bemalung ebenfalls Hinweise auf eine intensive klösterliche Nutzung. Künftig wird das Amtshaus im Obergeschoss wieder als Forstdienststelle genutzt. Im Erdgeschoss werden Ausstellungsbereiche die interessante Geschichte darstellen und umfangreiche Gelegenheit für waldpädagogische Projekte bieten.

DDR Grenzbahnhof-Museum Probstzella

Adresse: Bahnhofstraße 1, 07330 Probstzella
Kontakt: Tel.: 0 36 73 54 610 Email: grenzbahnhof@web.de

Webseite: www.grenzbahnhof-museum.de

Öffnungszeiten: Mittwoch, Sonnabend und Sonntag von 13.00 bis 16.00 Uhr
Zusätzlich nach Vereinbarung

Träger: Gemeinde Probstzella

Besucher/Jahr: 3.800

Sammlungsbestand: Stadt-/Ortsgeschichte, Geschichte Grenzbahnhof Probstzella

Das DDR-Grenzbahnhof-Museum Probstzella befindet sich auf halber Strecke zwischen Berlin und München im alten Bahnhofsgebäude (Baujahr 1885). Der Bahnhof Probstzella war zwischen 1949 und 1990 eine DDR-Grenzstation. Annähernd zwanzig Millionen Reisende wurden hier von Paßkontrolleuren und Zöllnern kontrolliert, gedemütigt, schikaniert.
Die Ausstellung ist in fünf Themenräume aufgeteilt: Kontrollgänge - Machtbereiche - Grenzpassagen - Wartesaal DDR - Gehendürfen / Bleibenmüssen
Die Ausstellung klärt auf über die in der DDR verweigerte Ausreisefreiheit. Über das schikanöse Kontrollregime an der Grenze. Über das Wesen der DDR-Westgrenze als Mauer eines Gefängnisstaates. Sie zeigt Innenansichten der Macht und die Ohnmacht der Beherrschten. Sie erzählt von gescheiterten und geglückten Fluchtversuchen über den Grenzbahnhof Probstzella. Sie veranschaulicht die Bahnhofsgeschichte von 1945 bis 1990. Zu sehen sind Original-Exponate, Dokumente und Fotos sowie Film- und Tonausschnitte aus den Archiven der Täter.

Heimatmuseum Probstzella (Altes Forsthaus)

Adresse: Markt 8, 07330 Probstzella
Kontakt: Gemeinde Probstzella, Tel. 036735 / 4610

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Heimat- und Trachtenverein Probstzella

Besucher/Jahr: 500

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Stadt-/Ortsgeschichte, Bahn- und Bergbaugeschichte

Erfahren Sie in den einzelnen Räumen Hintergründe zur Geschichte des Schieferbergbaus im Raum Probstzella, gehen Sie auf Spurensuche entlang der innerdeutschen Grenze oder lassen Sie sich in einem alten Klassenzimmer in Ihre Schulzeit zurückversetzen. Auch das alte Probstzellaer Postamt und ein Kolonialwarenladen sind im Heimatmuseum wieder erstanden. Die Sammlung wird ständig erweitert: Für die Zukunft ist der Wiederaufbau eines alten Kachelofens aus der schon lang verschwundenen Bäckerei Eidner am Markt 7 geplant. Ein besonderes Highlight unserer Ausstellung ist die Modellbahnanlage Nenngröße N Maßstab 1:160. Seit 2006 aufgebaut, wird sie ständig erweitert und umfasst derzeit ca. 120 m Gleis und neben vielen Originalnachbauten der Probstzellaer Häuser auch ca. 2000 Bäume. Sechs Züge können gleichzeitig über die Anlage fahren. Integriert ist außerdem ein Faller Car-System für Autos.

Haus des Volkes Probstzella

Adresse: Bahnhofstr. 25, 07330 Probstzella
Kontakt: Antje und Dieter Nagel, Tel.: 036735 / 46030
Email: hdv@probstzella.de

Webseite: www.bauhaushotel.com

Öffnungszeiten: zu den aktuellen Öffnungszeiten des Restaurants
Mi - Fr 16:00 - 22:00 Uhr
Samstag 14:00 - 22:00 Uhr / Sonntag 11:00 - 21:00 Uhr

Träger: Privat

Besucher/Jahr: 3.000

Sammlungsbestand: Größtes Bauhausdenkmal Thüringens

Das „Haus des Volkes“ ist Hotel, Restaurant und Museum. In unserer liebevoll gestalteten Austellung tauchen Sie in die einmalige und spannende Geschichte unseres Hauses ein. Erfahren Sie mehr über unseren Gründervater Franz Itting sowie den Bauhausmeister und Architekten Alfred Arndt.
Franz Itting, Industrieller und führender Sozialdemokrat in Thüringen ließ 1925 in Probstzella ein Hotel mit Volkshauscharakter errichten. Der Bau hatte bereits begonnen, als ihn der mit seinem Sohn Gotthardt befreundete Bauhaus-Architekt Alfred Arndt überzeugte, die konservativen Baupläne zu überarbeiten und ein modernes Gebäude im Bauhaus-Stil zu errichten. Das „Haus des Volkes“ ist eines der wenigen in Thüringen verwirklichten Beispiele für die Innengestaltung des Bauhaus. Möbel, Türgriffe, Lampen und viele weitere Details der Innenausstattung stammten aus den Bauhaus-Werkstätten. Arndt gestaltete sogar das Geschäftspapier und die Menükarten für das Hotel. Mit viel Engagement wurde das Gebäude nach der Wende denkmalgerecht saniert. Im Jubiläumsjahr 2019 folgte die Sanierung der sogenannten Itting-Garagen. Nächstes Projekt ist der Gartenkiosk in der weitläufigen Parkanlage.

Kategorie: Museum (1)

Franz-Itting-Museum Probstzella

Adresse: Bahnhofstr. 25, 07330 Probstzella
Kontakt: Antje und Dieter Nagel, Tel.: 036735 / 46030
Email: antje.nagel@saale-med.de

Webseite: www.bauhaushotel.com

Öffnungszeiten: zu den aktuellen Öffnungszeiten des Restaurants

Mi - Fr	16:00 - 22:00 Uhr
Samstag	14:00 - 22:00 Uhr
Sonntag	11:00 - 21:00 Uhr

Träger: privat

Besucher/Jahr: 3.000

Sammlungsbestand: Das Leben des Franz Itting

Franz Itting gründete 1908 in Probstzella ein Elektrizitätswerk. Für seine Arbeiter ließ er Wohnungen bauen und sogar ein Haus des Volkes. Der Journalist Roman Grafe hat das Leben und Wirken Franz Ittings seit 1990 umfangreich recherchiert und dokumentiert. Das Museum gestaltete er im Auftrag der Kultur- und Sportstiftung der Gemeinde Probstzella.

Grenzturm am Hopfberg Probstzella

Adresse: Im Gelände, 07330 Probstzella
Kontakt: Gemeinde Probstzella Tel.: 036735 / 461-111

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung (Schlüssel erhältlich bei Haus des Volkes, Grenzbahnhofmuseum, Gemeinde Probstzella)

Träger: Gemeinde Probstzella

Besucher/Jahr: 200

Sammlungsbestand: Turm mit Ausstellung zur Ortsgeschichte

In dem original getreuen Grenzturm wird über drei Etagen hinweg die Ausstellung „Täter, Opfer, Mitläufer“ präsentiert, die durch den Journalisten und Buchautor Roman Grafe („Die Grenze durch Deutschland“, Siedler 2002) am historisch authentischen Ort gestaltet worden ist. Die Dauerausstellung benennt das Tun und Lassen von Verantwortlichen des Grenzregimes. Zudem werden geglückte und gescheiterte Fluchtversuche an der Grenze im Bereich Probstzella aufgezeigt. Auch ein Stück Grenzzaun und Grenzsäulen sind erhalten geblieben. Hier an dieser Stelle soll aber nicht nur an die innerdeutsche Grenze erinnert werden, auch das Grüne Band als besonderer Lebensraum soll erhalten bleiben.

Rotschnabelnest Reichmannsdorf

Adresse: Riesenbach 2, 07318 Saalfeld - OT Reichmannsdorf
Kontakt: Herr Junge, Tel.: 036701/30054
Email: rotschnabel@t-online.de

Webseite: www.rotschnabelnest.de

Öffnungszeiten: Dienstag-Sonntag u. an Feiertagen 13.00 - 17.00 Uhr

Träger: Förderverein Reichmannsdorfer Goldbergbau e. V.

Besucher/Jahr: ca. 1.300

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Fotos, Märchen- und Sagenzimmer, historisches Klassenzimmer, Goldzimmer

In der ältesten Goldgräbersiedlung Thüringens in Reichmannsdorf findet man das „Rotschnabelnest“. Es lädt Sie ein zu einem Ausflug in die Welt der Berufe, Märchen und Sagen, vermittelt aber auch Wissenswertes aus der Goldgräberzeit unseres Ortes. Nach einer Idee, der Reichmannsdorfer Kinderbuchautorin, Frau Johanna Kirschstein, entstand in der alten Schule unseres Ortes, diese wohl einmalige Attraktion. „Mit Spaß etwas lernen“ - das war und ist auch heute noch das Ziel von Frau Kirschstein und des ganzen Teams vom „Rotschnabelnest“.
Das „Rotschnabelnest“, das unter der Regie vom Förderverein „Reichmannsdorfer Goldbergbau“ e. V. geführt wird, hat sich seit seiner Einweihung im Oktober 2000, zu einem Anziehungspunkt und einem besonderen Erlebnis für alt und jung entwickelt. Das Erdgeschoss ist Rollstuhlgerecht ausgebaut.

Traktorenmuseum Remda

Adresse: Altremdaerstr. 6, 07407 Rudolstadt - OT Remda
Kontakt: Herr Morgenroth, Tel.: 036744 / 30083
Email: traktorenfreunde-remda@gmx.de

Webseite: www.traktorenfreunde-remda.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Verein Traktorenfreunde Remda e.V. /privat

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: Traktoren, lokales Handwerk, Technik, bäuerliches Leben

Historische Apotheke Rohrbach

Adresse: Ortstraße 30, 07429 Rohrbach
Kontakt: Frau Schachzabel, Herr Walter, Tel: 0160/7578917 (BM Schachzabel)
Email: walter-klaus-dieter@t-online.de

Webseite: www.sitzendorf.de

Öffnungszeiten: So./Feiertags 14-17 Uhr und nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Gemeinde Rohrbach/ Heimatverein Rohrbach e. V.

Besucher/Jahr: 100-150

Sammlungsbestand: Drogerie-, Apotheken-, Haushaltsartikel historischer Art, lokales Handwerk, Ortsgeschichte

In Rohrbach soll dieses wertvolle Erbe aus der Zeit des Apothekergartens auch an die vielen Gäste, die Rohrbach als Ferien- und Erholungsort wieder entdeckt haben, weitergeleitet werden. Im Jahre 1997 baute die Familie Neubeck an historischer Stelle die alte Rohrbacher Apotheke und im Hintergebäude, unter einem wunderschönen Kreuzgewölbe, das Laboratorium wieder auf. Schon wenn man das Haus betritt kann man die Kräuter riechen und den nach Originalrezepturen in Handarbeit hergestellten Liqueur verkosten und natürlich kaufen.

Schillerhaus Rudolstadt

Adresse: Schillerstraße 25, 07407 Rudolstadt

Kontakt: Stadt Rudolstadt, Hr. Christian Hofmann, Tel. 0 36 72 48 64 70
Email: info@schillerhaus-rudolstadt.de

Webseite: www.schillerhaus.rudolstadt.de

Öffnungszeiten: April - Oktober: täglich 10 bis 18 Uhr
Nov - März, Di - So 10 bis 17 Uhr

Träger: Stadt Rudolstadt

Besucher/Jahr: 2019: 6.690

Sammlungsbestand: Grafiken, Gemälde, Literaturgeschichte

Das Schillerhaus widmet sich Schillers „Rudolstädter Sommer“ im Jahr 1788. Diese Zeit war für den Dichter nicht nur eine der glücklichsten seines Lebens, sondern auch eine, in der viele Weichen gestellt worden: Hier hatte sein unstetes Wanderleben ein Ende, erlangte er neue Zuversicht für sein künstlerisches Schaffen, lernte er Goethe und seine spätere Frau Charlotte von Lengefeld kennen. Bevor er aber Charlotte heiratete, lebte er einen Sommer lang in einer Ménage à trois mit ihr und ihrer verheirateten Schwester Caroline von Beulwitz. Die Ausstellungsinhalte werden in den von 2005 bis 2009 restaurierten Wohnräumen der Familien von Lengefeld und Beulwitz präsentiert und multimedial inszeniert. Darüber hinaus finden ganzjährig Theateraufführungen, Konzerte, Lesungen, Vorträge und Diskussionsveranstaltungen statt, sowie Freiluftkonzerte und Kinovorführungen im parkartigen Garten des Hauses.

Thüringer Bauernhäuser Rudolstadt

Adresse: Kleiner Damm 12, 07407 Rudolstadt

Kontakt: Stadt Rudolstadt, Frau Petra Rottschalk
Tel. 0 36 72 42 24 65 Email: info@rudolstadt.de

Webseite: www.bauernhaeuser.rudolstadt.de

Öffnungszeiten: April bis Oktober, täglich 11 bis 18 Uhr

Träger/Betreiber: Stadt Rudolstadt

Besucher/Jahr: 6.000 bis 7.000

Sammlungsbestand:

Die Thüringer Bauernhäuser gelten als das älteste Freilichtmuseum Deutschlands. Der Heinrich-Heine-Park in Rudolstadt ist allerdings nicht der ursprüngliche Standort der aus mehreren Gebäuden bestehenden Hofanlage. In den Jahren 1914/1915 wurden die beiden Häuser, das Unterhaseler und das Birkenheider Haus, an ihren ursprünglichen Orten abgetragen und hier wiederaufgebaut. Heimatverbundene Bürger Rudolstadts retteten die Fachwerkbauten vor dem drohenden Abriss. Unterstützung fanden sie in der „Marie-Richter-Stiftung“, die auf die Familie Richter, Inhaber der Produktionsstätte „Richters Anker-Steinbaukästen“ in Rudolstadt, zurückgeht. Sie trugen nicht nur zum industriellen Aufschwung in Rudolstadt bei, sondern engagierten sich ebenso in kulturellen und sozialen Projekten. Heute können Besucher die beiden Häuser besichtigen und das bäuerliche Leben vergangener Jahrhunderte in originalen Räumen nachvollziehen. Highlight ist eine historische Apotheke aus Rohrbach. In den Sommermonaten werden auf dem Gelände Theater-, Kino- und Filmvorführungen angeboten. Der gut gepflegte Bauerngarten lädt ebenfalls zum Verweilen ein.

Landkreis
Saalfeld-Rudolstadt

Kategorie: Museum (1)

Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt

Adresse: Schlossbezirk 1, 07407 Rudolstadt

Kontakt: Direktorin Frau Sabrina Lüderitz
Email: besucherservice@heidecksburg.de

Webseite: www.heidecksburg.de

Öffnungszeiten: April—Oktober 10—18 Uhr (Dienstag-Sonntag)
November—März 10—17 Uhr (Dienstag-Sonntag)
Montags geschlossen, außer an Feiertagen

Träger: Landkreis Slf-Ru

Besucher/Jahr: ca. 80.000

Sammlungsbestand: umfangreiche Sammlung (Mobiliar, Gemälde, Plastik, Porzellan, Naturalien etc.)

Die Heidecksburg in Rudolstadt ist das prachtvollste Barockschloss des 18. Jahrhunderts im Freistaat Thüringen. Es zieht mit seinen vielfältigen Sammlungen sowie Ausstellungen jährlich über 80.000 Besucher in seinen Bann und ist eines der beliebtesten Reiseziele in Thüringen.
Im hohen Mittelalter noch Besitztum der Grafen von Orlamünde, erwarben im Jahr 1340 die Schwarzburger Grafen die Burg. Von 1574—1918 war sie Residenz der Grafen und späteren Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt.

Schwarzaer Spinnstube

Adresse: Neue Schulstraße 17, 07407 Rudolstadt
Kontakt: Frau Herrmann, Tel. 03672 / 350496
Email: schwarzaer-spinnstube@t-online.de

Webseite: keine

Öffnungszeiten: jeder 2. Dienstag im Monat

Träger/Betreiber: Stadt Rudolstadt / Spinnstube Schwarza e.V.

Besucher/Jahr: 150

Sammlungsbestand: Ortsgeschichte

1999 fand die Eröffnung und 1. Ausstellung der Heimatstube in der „Weißen Schule“ mit gesammelten Gegenständen und Bildern aus Schwarza statt. Im Laufe der Jahre zeigten viele Schwarzaer Einwohner in wechselnden Ausstellungen die Ergebnisse ihrer Sammelleidenschaft und Handwerkskünste.
Die einmal jährlich wechselnden Ausstellungen widmen sich der Geschichte und Jubiläen des Ortes. Die Frauen der „Schwarzaer Spinnstube“ zeigen unter anderem Arbeiten zum Thema Trachtenherstellung.
In der Heimatstube befindet sich eine Dauerausstellung einer vollständigen Schuhmacherwerkstatt, eine Küche mit einer Sammlung alter Küchengeräte sowie eine Wechselausstellung im Jahr unter dem Motto „Schwarzaer stellen sich vor“.

Wäschemuseum Rudolstadt

Adresse: Am Bahndamm 27, 07407 Rudolstadt
Kontakt: Familie Bock, Tel. 03672 / 350128
Email: keine

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: privat

Besucher/Jahr: 250

Sammlungsbestand: Textilverarbeitung, Herstellung, Pflege, Technik, bäuerliches Leben

Familie Bock aus Rudolstadtbegann bereits zu DDR-Zeiten eine private Sammlung von Wäschestücken zusammenzutragen, die nun auf Anfrage besichtigt werden können. Zu bestaunen sind u.a. verzierte Kleidungsstücke aus der Zeit von 1900 bis 1930 oder auch Taschen, Tücher und Tischwäsche. Die Ausstellung macht den kompletten Prozess von der Stoffherstellung bis hin zum Tragen und Waschen der Textilien nachvollziehbar.

Pagenhäuser Rudolstadt

Adresse: Schlossaufgang IV, Nr. 5-7, 07407 Rudolstadt
Kontakt: Familie Brauer, Tel.: 0173 / 1550780
Email: Pagenhäuser@gmx.de

Webseite: www.pagenhaeuser.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: privat

Besucher/Jahr: 700

Sammlungsbestand: historische Gebäude und Einrichtung

Die unmittelbar am Schloßberg gelegene Häusergruppe wurde im 16/17. Jahrhundert erbaut. Sie beherbergte bis in das erste Viertel des 19. Jahrhunderts Wohnungen für Bedienstete des Rudolstädter Hofes. Die Gründung der Baukörper lassen sich durch Scherbenfunde in das ausgehende Mittelalter datieren.

Bemerkenswerte Ausstattungselemente wie Gewölbekeller, Holzbohlendecken, historische Türen sowie die offene Rauchküche haben sich vollständig erhalten. Ein historischer Weinberg und Terassengarten begrenzen malerisch das Gelände. Heute wird nach erfolgreicher Komplettsanierung das Haus Nummer 5 für kleine Veranstaltungen und für Ausstellungen genutzt. Eine Besichtigung ist auf Anfrage möglich. Führungen finden regelmäßig statt. Für kleine Veranstaltungen (bis zu 14 Personen) können die unteren Räume angemietet werden.
Im ökologisch sanierten Haus Nummer 7, welches nach 1750 errichtet wurde, befinden sich eine Ferienwohnung und ein Gästezimmer.

Heimatstube Schaala Rudolstadt

Adresse: Am Schaalbach, 07407 Rudolstadt - OT Schaala
Kontakt: Herr Thielicke, Tel.: 03672 / 423765

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: privat

Besucher/Jahr: 300

Sammlungsbestand: Stadt- und Ortsgeschichte

Schul- und Volkssternwarte „Johannes Kepler“

Adresse: An der Sternwarte, 07407 Rudolstadt
Kontakt: Herr Giller, Tel.: 03672 / 46590 Email: stewaru2011@gmx.de

Webseite: www.fridericianum-rudolstadt.de

Öffnungszeiten: i. d. R. alle 14 Tage Freitag:
September bis Oktober/ März bis Mai 19:00-22:00 Uhr
November bis März 18:00-21:00 Uhr

Träger: Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (Betreuung durch Gymnasium Fridericianum, Fachlehrer Astronomie, Team Sternwarte)

Besucher/Jahr: 400-500

Sammlungsbestand: Aktive Sternwarte mit amateurastronomischer Ausstattung und populärwissen schaftlicher Ausrichtung.

Bis heute zählt die Sternwarte in Rudolstadt, trotz schwieriger werdender Rahmenbedingungen (u. a. Lichtverschmutzung und Bebauung), zu den aktiven amateurastronmischen Einrichtungen des Landes Thüringen. Die schulartübergreifende Arbeit mit Schülerinnen und Schülern gehört seit Jahrzehnten zur festen Basis. Jeden zweiten Freitag finden öffentliche Beobachtungsabende statt. Ein Sternwartenteam aus Schülern, Ehemaligen und interessierten Dauergästen bespricht regelmäßig aktuelle astronomische Themen und übt sich in der Himmelsbeobachtung mit und ohne optische Hilfsmittel. Der Schwerpunkt der Astrofotografie wurde wiederbelebt. Auch im Internet ist die Sternwarte mit einer Website seit 2012 präsent und gibt jeden Monat Tipps und Anregungen für eigene Beobachtungen oder Sternwar-tenbesuche. Selbst unsere kleinsten Besucher, viele Kindergartengruppen und Grundschüler, haben mit ihrer Neugier und ihren Fragen die Arbeit auf der Sternwarte bereichert.

Saalfelder Feengrotten / Erlebnismuseum Grottoneum

Adresse: Feengrottenweg 2, 07318 Saalfeld
Kontakt: Frau Wagner, Tel. 0 36 71 / 55 04 0
Email: feenpost@feengrotten.de

Webseite: www.feengrotten.de

Öffnungszeiten: Erlebniswelt Mai-Oktober tgl. 10-17 Uhr / Nov. - April tgl. 11-15.30 Uhr

Träger: Saalfelder Feengrotten und Tourismus GmbH

Besucher/Jahr: 142.000

Sammlungsbestand:

Die Feengrotten in Saalfeld sind ein ehemaliges Alaunschieferbergwerk in Thüringen, dem „Grünen Herzen Deutschlands“. Bekannt sind sie vor allem für ihre farbenreichen Tropfsteine - die farbenreichsten der Welt.

Erlebnismuseum Grottoneum
An zahlreichen Mitmach- und Wissensstationen erfahren Sie Interessantes über den früheren Bergbau, die farbenreichen Tropfsteine und besondere Minerale. Gehen Sie den Geheimnissen der Feengrotten auf die Spur. Finden Sie heraus, wie früher Licht im Bergwerk entfacht wurde und lassen Sie die Moleküle tanze. Puzzeln Sie die Minerale zusammen und erleben Sie die Entstehung der Feengrotten im Grottenkino, die vor 440 Millionen Jahren begann.

Kategorie: Museum (1)

Stadtmuseum Saalfeld im Franziskanerkloster

Adresse: Münzplatz 5, 07318 Saalfeld
Kontakt: Herr Dr. Henning, Tel. 0 36 71 / 59 84 60
Email: info@museumimkloster.de

Webseite: www.museumimkloster.de

Öffnungszeiten: Di-So: 10-17 Uhr

Träger: Stadt Saalfeld

Besucher/Jahr: 20-25.000

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, Fotos, Grafiken, fürstliches Leben, Technik, Stadtgeschichte

Das Museum der Stadt Saalfeld wurde 1904 gegründet und war anfangs auf rund 80 m² im östlichen Kreuzgang untergebracht. In den folgenden Jahrzehnten dehnte es sich schrittweise auf angrenzende Bereiche aus, aber erst 1999 ging gesamte Bauensemble in museale Nutzung über. Als Stadtmuseum Saalfeld besitzt das ehemalige Franziskanerkloster heute zum ersten Mal seit der Reformation wieder eine einheitliche Funktion.

Mit einer Ausstellungsfläche von rund 2700 m² zählt es zu den bedeutendsten Stadt- und kulturhistorischen Museen in Thüringen.

Saale-Galerie Saalfeld

Adresse: Brudergasse 9, 07318 Saalfeld
Kontakt: Ricarda Straub-Unger, Tel.: 0 3671/ 510176
Email: saale-galerie@t-online.de

Webseite: www.saale-galerie.de

Öffnungszeiten: Di-Fr: 10-13 und 15-17 Uhr, Sa: 10-13 Uhr

Träger: Verein Kulturförderung Saalfeld e. V.

Besucher/Jahr: 5.000

Sammlungsbestand: Grafiken/Gemälde, Plastiken, Schmuck, Kunsthandwerk

Die Saale-Galerie zeigt Gegenwartskunst. In wechselnden Personalausstellungen werden namhafte Maler, Grafiker, Bildhauer und Kunsthandwerker vorgestellt. Expositionen mit Werken von Hundertwasser, Miro, Chagall und Dali setzten Maßstäbe. Neben den Ausstellungen finden Aktionen, Kunstvorträge, Schriftstellerlesungen und Konzerte statt, aber auch Auktionen. Die Galerie organisiert für die von ihr vertretenen Künstler Ausstellungen in anderen Städten. Werkpräsentationen sind darüber hinaus regelmäßig in der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt und in der Thüringen-Klinik Saalfeld zu sehen. Alle Ausstellungen werden durch kunstwissenschaftliche Beiträge, Kataloge oder Faltblätter begleitet.

Die Galerie ist Anlaufpunkt und Begegnungsstätte für einheimische Kunstfreunde, für Kunstsammler und für kunstinteressierte Gäste der Region.

Industriedenkmal Schraubenfabrik Zehner Saalfeld

Adresse: Grabaer Straße 1, 07318 Saalfeld
Kontakt: Tourist-Information Saalfeld, Tel.: 03671 / 522 181

Webseite: www.saalfeld.de/Wirtschaft/standortsaalfeld/industriedenkmal

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Verein Industriearchäologie Thüringen e. V. / Tourist-Info Saalfeld

Besucher/Jahr: k. A.

Sammlungsbestand: Industriedenkmal, Technik, Handwerk

Die Metallschraubenfabrik Saalfeld-Graba zeigt das klassische Fabriksystem um die Jahrhundertwende vom 19. zum 20. Jahrhundert, die durch den zentralen Antrieb, Transmission und Arbeitsmaschinen gekennzeichnet ist. Die Veränderungen der Produktion und der Produktionsbedingungen im Laufe des 20. Jahrhunderts sind deutlich erkennbar. Jahrelange Ablagerungen von Messingspänen an den Arbeitsmaschinen sind ebenso Ausdruck dessen, wie die noch vorhandenen Einrichtungen des Kontors samt Panzerschrank oder die Kleiderspinde der Arbeiter. Das System von Maschinen und Anlagen, sowie der vollständig erhaltene Bestand der Nebeneinrichtungen zeugen von der Einmaligkeit dieser Fabrik. Eine Besonderheit bilden die auf dem Boden verlegten Lochblechelemente, auf denen die Besucher durch die weitgehend unberührten Maschinensäle geführt werden. In der Schraubenfabrik Zehner wurden Schrauben, Muttern und Fassonteile, auch in Kleinstmengen hergestellt. Aufgrund ausbleibender Aufträge in der Nachwendezeit und des einsturzgefährdeten Daches musste im Jahre 1990 die Produktion eingestellt werden.

Darrtor Saalfeld

Adresse: Hinter dem Graben 13, 07318 Saalfeld
Kontakt: Frau Marksteiner Tel.: 03671 - 358212
Email: fwz-slf@caritas-bistum-erfurt.de

Webseite: www.saalfeld-tourismus.de/shop/angebote/Stadttor-Darrtor

Öffnungszeiten: Ostern bis Ende Oktober täglich 10 bis 17 Uhr

Träger/Betreiber: Stadt Saalfeld / Caritas Freiwilligenzentrum Saalfeld

Besucher/Jahr: 6.000

Sammlungsbestand: Stadttor

Von den ehemaligen fünf mittelalterlichen Stadttoren Saalfelds nimmt das Darrtor eine Sonderstellung innerhalb der Stadtbefestigung ein. Der Torturm bildete den Durchgang zur früheren Dorfgemeinde und Vorstadtsiedlung „Alter Markt“, die unmittelbar dahinter, also außerhalb der Stadtmauer, lag. Er stammt im Wesentlichen aus dem 14. Jahrhundert und ist der älteste Torturm der Stadt. Der Begriff „Darr“ soll aus dem Slawischen stammen und bedeutet so viel wie „Markt“. Es wäre demnach das „Markttor“ und weist damit auf die außerhalb gelegene „Vorstadt“ Alter Markt hin. Tag und Nacht war das Tor mit Wächtern besetzt. Sie regelten den Zutritt zur Stadt. Auch die Einnahme des Zolls für alle in die Stadt gebrachten Waren war Aufgabe der Wächter. Während des Bauernkrieges 1525 diente das Tor als städtisches Gefängnis.

Oberes Tor Saalfeld

Adresse: Obere Straße 19, 07318 Saalfeld
Kontakt: Frau Schreyer, Tel.: 03671 55040
Email: feenpost@feengrotten.de

Webseite: www.saalfeld-tourismus.de/shop/angebote/Besuch-Oberes-Tor

Öffnungszeiten: Mai - Oktober täglich 9:00 - 21:00 Uhr
November - April täglich 9:00 - 18:00 Uhr

Träger: Stadt Saalfeld /Feengrotten

Besucher/Jahr: 800

Sammlungsbestand: Stadttor, Technik, Stadt-/Ortsgeschichte, Interaktive Ausstellung

Nach vielen Jahrzehnten, in denen das Stadttor nur von außen besichtigt werden konnte, ist es nun täglich mit einer interessanten Ausstellung zur Geschichte und Architektur zu erleben.

Begleiten Sie einen Nürnberger Kaufmann auf seiner Reise entlang der alten Handelsstraße und tauchen Sie in die Zeit um 1600 ein.

Entdecken Sie die Steinerne Chronik mit 3D-Aufnahmen aus der Vogelperspektive. Der Torwächter erwartet Sie bereits ...

P H

Barocke Schlosskapelle Saalfeld

Adresse: Schloßstr. 24, 07318 Saalfeld (heutiges Landratsamt)
Kontakt: Herr Marquardt, Tel.: 0 36 71 / 82 30
Email: schlosskapelle.ev@web.de

Webseite: www.kammerchor-schlosskapelle.jimdofree.com/verein

Öffnungszeiten: zu den Öffnungszeiten des Landratsamtes & nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Landratsamt Saalfeld-Rudolstadt / Verein Schlosskapelle Saalfeld e. V.

Besucher/Jahr: 5.000

Sammlungsbestand: keine Sammlung, Raumkunstwerk

Im Jahre 1071 wurde am Standort des heutigen Schlosses ein Benediktinerkloster errichtet. Bereits 1700 erwähnt eine Chronik den barocken Lustgarten. Eine Besonderheit im 19. Jahrhundert bestand darin, dass der Schlossgarten „jedermann zum Lustwandeln offen stand“. Herzog Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld übernahm ab 1680 bis zu seinem Tod 1745 die Residenz in Saalfeld. Die Schlosskapelle wurde im Jahr 1720 geweiht. In der Landesteilung von 1826 kam das Schloss mit seinem an das Herzogtum Sachsen-Meiningen und verblieb unter dessen Landeshoheit bis 1918. Sehenswert ist auch die barocke Schlosskapelle im ehemaligen Saalfelder Residenzschloss. Sie gehört mit ihrer reichen plastischen und malerischen Ausstattung zu den reifsten Leistungen des protestantischen barocken Kirchenbaus in Thüringen. Das großartige Deckengemälde stammt, ebenso wie die Fresken an den Wänden, von Carlo Ludovico Castelli. Die Schlosskapelle wird heute für Konzerte und als repräsentativer Veranstaltungsraum genutzt.

Kategorie: Galerie (4)

Galerie im Schloss Saalfeld

Adresse: Schlossstr. 24, 07318 Saalfeld
Kontakt: Presse- und Kulturamt, Frau Dudkowiak Tel.: 03871 / 823 219
Email: presse@kreis-slf.de

Webseite: www.kreis-slf.de

Öffnungszeiten: zu den Öffnungszeiten des Landratsamtes

Träger: Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Besucher/Jahr: 200

Sammlungsbestand: wechselnde Ausstellungen, kein eigener Bestand

Die Galerie im Saalfelder Schloss, dem Sitz des Landratsamtes, bietet regionalen und überregionalen Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen. Zwei bis vier Ausstellungen finden jährlich in dem großen Galerieraum statt, in denen unterschiedliche Künstler, Vereine oder Projekte ihre Arbeiten einem breiten Publikum präsentieren. Ob zeitgenössische Kunst, Plastiken, Fotoaufnahmen oder Roll-Ups zu sozialen Themen - die Bandbreite ist groß! Interessierte wenden sich bitte an das Presse- und Kulturamt des Landratsamtes.

Villa Bergfried Saalfeld

Adresse: Bergfried 1, 07318 Saalfeld
Kontakt: Frau Wittrien, Frau Wühn Tel.: 03671 / 598 270
Email: liegenschaften@stadt-saalfeld.de

Webseite: www.saalfeld.de/Stadt/KulturFreizeit/villabergfried

Öffnungszeiten: Der Park ist für Besucher ganzjährig frei zugänglich.
Die Räumlichkeiten der Villa sind für Feierlichkeiten auf Anfrage buchbar oder auf Anfrage für Führungen.

Träger: Stadt Saalfeld

Besucher/Jahr: k. A.

Sammlungsbestand: historisches Gebäude, Fotos, sonstige diverse Originalgegenstände der Familien Hüther und Mauxion

Auf einer Anhöhe im Süden der Stadt Saalfeld befindet sich das denkmalgeschützte Bauensemble Park und Villa Bergfried. Der Schokoladenfabrikant Dr. Ernst Hüther ließ es zwischen 1922 und 1924 erbauen. Der Bergfried-Park ist für viele Saalfelder Bürger ein Naherholungsziel und für Gäste ein echter Geheimtipp. Alte Baumbestände vermitteln Ruhe und Geborgenheit und die weitläufige Parkanlage bietet mit ihren zahlreichen Ruheplätzen einen sehr guten Blick auf die Stadt und das Saaletal. Der ausgedehnte japanische Garten legt davon Zeugnis ab und ist in seinem Bestand einmalig in Thüringen. Er wurde 2001 umfassend restauriert. Die Villa zeigt sich besonders beeindruckend durch die Verwendung von einheimischem Muschelkalkstein und Schiefer. Die oberen Etagen waren der privaten Nutzung vorbehalten. Das Erdgeschoss wurde für gesellige Anlässe genutzt. Unter dem Dach befanden sich ein großer Spielsaal, eine Theaterbühne und ein Kino für die Kinder der Familie. 2021 wurden Bundesmittel in Höhe von 1,9 Millionen Euro zur Sanierung der Villa bewilligt.

Schieferdorfmuseum Schmiedebach

Adresse: Schmiedebach Nr. 4, 07349 Lehesten - OT Schmiedebach
Kontakt: Herr Reitz, Tel.: 036653 / 22252 (Frau Hoke), 036653 / 22780 (Herr Reitz)

Webseite: www.thueringen.info/schieferdorfmuseum.html

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Stadt Lehesten / Betreiber Schieferdorfgemeinschaft Schmiedebach e. V.

Besucher/Jahr: ca. 500

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, Geologie/Mineralien, Stadt-/Ortsgeschichte

Hier können Sie erfahren, wie sich Schmiedebach von einem Bauerndorf zu einem Schieferdorf entwickelt hat. Das Museumsgebäude wurde ursprünglich als Brauhaus genutzt.
Mit dem Anbau eines Schlauchtrocken-turmes im Jahr 1891 diente es fortan der Feuerwehr.
Später übernahm es der Raiffeisen Spar- und Darlehenkassenverein und danach die BHG.

Seit 2004 beherbergt das Gebäude als Schieferdorfmuseum eine umfassende Sammlung zur Ortsgeschichte.

Marionetten- und Papiertheatermuseum Schmiedeb.

Adresse: Schmiedebach 83, 07349 Lehesten - OT Schmiedebach
Kontakt: Ludwig und Leanthe Peil, Tel: 0151 / 57427901
Email: l.peil@gmx.de

Webseite: www.thueringen.info/marionetten-und-papiertheatermuseum.html

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Familie Peil

Besucher/Jahr: 30-150

Sammlungsbestand: Papiertheater, Marionetten, altes Klassenzimmer

Unser Museum finden Sie in der alten denkmalgeschützten Schule im Lehestener Ortsteil Schmiedebach. Auf 200 qm können Sie ca. 80 aufgebaute Theater mit mehr als 500 Marionetten und Papierfiguren bewundern. Zahlreiche originale Ausschneidebögen zeigen die Entstehungsgeschichte des Papiertheaters. In einer Sonderausstellung sind Theaterszenen zu Grimms Märchen ausgestellt. Ein Raum mit altem Spielzeug und ein nostalgisches Klassenzimmer dürfen in der alten Schule von 1880 nicht fehlen.

KZ-Gedenkstätte Laura Schmiedebach

Adresse: Fröhliches Tal, 07349 Lehesten - OT Schmiedebach
Kontakt: Besucherservice: 036653 / 26 46 75
Presse- und Kulturamt: 03671 / 823 219
Email: info@gedenkstaette-laura.de

Webseite: www.kz-gedenkstaette-laura.de

Öffnungszeiten: April-Oktober: Di-Fr 14 - 17.30 Uhr, Sa + So 10-18 Uhr sowie an Feiertagen und nach Vereinbarung

Träger: Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Besucher/Jahr: 3.500-4.000

Sammlungsbestand: denkmalgeschütztes Gebäudeensemble, historische Gegenstände aus dem Lageralltag, originale Häftlingsmalereien aus der Lagerzeit

Von September 1943 bis April 1945 bestand das unter dem Decknamen „Laura“ eingerichtete Außenlager des Konzentrationslagers Buchenwald, um im nahegelegenen Oertelsbruch V2-Triebwerkstests durchzuführen. Mehr als 2.600 Menschen mussten als Häftlinge unter schwersten und menschenunwürdigen Bedingungen Zwangsarbeit leisten. Die Häftlinge stammten aus zehn Nationen, vor allem aus Frankreich, Polen, der ehemaligen Sowjetunion, Italien und Belgien. Die Grubenarbeit und die Misshandlungen forderten zahlreiche Opfer, mindestens 560 Menschen fanden in Laura den Tod. Das Gedenkstättenensemble besteht aus der ehemaligen großen Scheune (Häftlingsunterkunft), der früheren Lagerküche (heute Empfang und Büro), einem Lagerverwaltungsgebäude (heute Besucherzentrum) sowie einzelnen erhaltenen Gebäuderesten. Zugleich ist der Ort ein Friedhof: das Grab des ehemaligen holländischen Häftlings Hermann van Hasselt befindet sich auf eigenen Wunsch neben dem Gedenkstein.

Kräuter- und Olitätenmuseum „Beim Giftmischer“

Adresse: Schmiedefelder Straße 75, 07318 Saalfeld - OT Schmiedefeld
Kontakt: Herr Franke, Tel.: 0 36701/ 20258
Email: info@beim-giftmischer.de

Webseite: www.beim-giftmischer.de

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 13-17 Uhr

Träger: Thüringer Waldverein Schmiedefeld e. V.

Besucher/Jahr: 10.000

Sammlungsbestand: Olitäten, Naturkunde (Kräuter), Fotolabor, Apothekeneinrichtung, Olitätenzubehör, Schreibmaschinen, Porzellan

Im Museum findet man historische Gegenstände und Einrichtungendie zur Herstellung von Kräuterlimonade, Essenzen, Magentropfen und anderen wohltuenden Säften benötigt wurden.
Dazu gehören auch Glasballons, Flaschen und Gläser aller Größen, Dosen für Salben und Pasten sowie Destillierapparate. Ebenfalls ist ein komplettes Fotolabor und eine Druckerpresse für das Beschriften von Etiketten zu sehen. Des weiteren wurde ein Teil der alten Drogerie-Ladeneinrichtung in den Museumsrundgang integriert. Dem Besucher werden auch Thüringer Kräutertees und Kräuterliköre zum Kauf angeboten. Im Haus befinden sich auf den drei Ebenen verschidenen Ausstellungen, darunter im Hauptbereich eine Ausstellung zur Geschichte des Gebäudes welche in einer alten Apothekeneinrichtung der Erfurter Südstadt Apotheke untergebracht ist.

Morassina Schaugrotte Schmiedefeld

Adresse: Schwefelloch 1, 07318 Saalfeld - OT Schmiedefeld
Kontakt: Frau Otte, Tel.: 036701/61577
Email: info@morassina.de

Webseite: www.morassina.de

Öffnungszeiten: 1. November bis 31. März: täglich 11.00 bis 15.00 Uhr
1. April bis 31. Oktober: täglich 10.00 bis 16.00 Uhr

Träger: Morassina-Stiftung

Besucher/Jahr: 8.000 bis 10.000

Sammlungsbestand: Schaubergwerk, Heilstollen & Gesundheitszentrum

Das heutige Schaubergwerk Morassina mit seinem „Sankt Barbara“ Heilstollen ging hervor aus einer ehemaligen Alaun- und Vitriolhütte. Folgen Sie in Kurzform seiner Geschichte:
1683 - 1860 aktiver Bergbau im Untertagebereich -Hohlraumsystem über drei Sohlen hinweg derzeit bekannten Hohlräume und Stollensysteme über 2 km, Volumen von mehr als 20.000 m³,
1951 Aufwältigung und Entdeckungen der von der Natur geschaffenen Kostbarkeiten und Schönheiten auf der Suche der SDAG Wismut nach Uranerzen. 1995 Eröffnung des Bergbaumuseums im Verwaltungstrakt und des Alaunschieferbergbau-Lehrpfades im Flurstück Grusenbach/Goldbach. 2011 Eröffnung des Morassina Gesundheitszentrums im Ergebnis eines Musterprojektes für den Freistaat Thüringen, im Sinne eines Kneipptherapiezentrums mit Heilstollentherapie.

Kategorie: Museum (1)

Fürstliche Erlebniswelten Schloss Schwarzburg, Zeughaus, Kaisersaal

Adresse: Schloßstraße 1a, 07427 Schwarzburg
Kontakt: Frau Lüderitz, Frau Brenner
Tel.: 0 36 730 / 39 96 30, Email: museum@schloss-schwarzburg.com

Webseite: www.schloss-schwarzburg.com

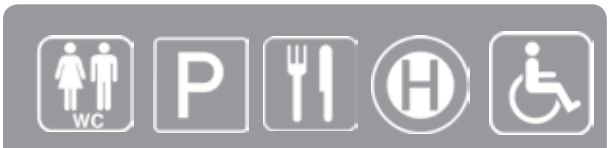
Öffnungszeiten: April - Oktober: Di - So 10-18 Uhr
November - März: Di - So 10 -17 Uhr
Montags geschlossen, außer an Feiertagen

Träger: Landkreis Saalfeld-Rudolstadt

Besucher/Jahr: 26.000

Sammlungsbestand: fürstliches Leben, Waffensammlung

Die seit dem Zweiten Weltkrieg auf der Rudolstädter Heidecksburg verwahrte und zum Teil ausgestellte Waffensammlung kehrt an den historisch verbürgten Ort zurück. Das Schwarzburger Zeughaus besitzt damit ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Sprachraum, da nur hier ein über 500 Jahre gewachsener Sammlungsbestand in einem eigenen, freistehenden Gebäude zu besichtigen ist. Die Waffensammlung „Schwarzburger Zeughaus“ ist mit etwa 4.000 Objekten die älteste und einzig noch erhaltene fürstliche Zeughaussammlung in Deutschland.Im Jahre 1550 wurde das Zeughaus erstmals erwähnt. Aus dem Zeughaus Schwarzburg entwickelte sich das zentrale Waffendepot der Grafschaft Schwarzburg-Rudolstadt. Mit den als Schausammlung angeordneten Rüstungen, Waffen, Fahnen und Geschützen bildete die Architektur des Zeughauses ein beeindruckendes Gesamtkunstwerk. Auf den Emporen wurden u.a. die kostbaren Jagdwaffen der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt präsentiert. Als die Schwarzburg 1940 zum Reichsgästeheim der Nationalsozialisten umgestaltet werden sollte, konnte das Zeughaus der Zerstörung entgehen, da es als Garage genutzt werden sollte.



Landkreis
Saalfeld-Rudolstadt

Schloss Schwarzburg - Hauptgebäude

Adresse: Schloßstr. 5, 07427 Schwarzburg
Kontakt: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten
Tel: 0 36 73 / 03 29 55 Email: info@schloss-schwarzburg.de

Webseite: www.thueringerschloesser.de/objekt/schloss-schwarzburg
www.schloss-schwarzburg.com

Öffnungszeiten: Samstag/Sonntag 13.30 und 15.30 Uhr Führungen über Schaubaustelle

Träger: Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Besucher/Jahr: 500

Sammlungsbestand:

Auf einem Bergsporn über dem Schwarzatal erhebt sich Schloss Schwarzburg. Den gleichnamigen Grafen diente die Höhenburg über Jahrhunderte als Stammsitz. In den Blickpunkt des Weltinteresses rückte der Ort 1919, als Friedrich Ebert dort die Weimarer Verfassung unterzeichnete. Das Schloss durchlebte wechselvolle Zeiten. Unter den Nationalsozialisten sollte es in ein „Reichsgästeheim“ umgewandelt werden. Dafür wurde es stark zerstört. Seit 2009 laufen umfangreiche Arbeiten, um das Schloss für Besucher wieder zugänglich zu machen. Ein wichtiger Meilenstein war die Wiedereröffnung des Zeughauses mit der einzigartigen Prunkwaffensammlung. Mit Blick auf das Projekt setzt die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten am schwer geschädigten Schwarzburger Hauptgebäude umfangreiche Baumaßnahmen um. Seit 2019 wird ein Teil der Innenräume im Rahmen von Baustellenführungen zugänglich sein. Im Frühsommer 2021 wird der Teilausbau im ehemaligen Corps de Logis, heute Schloss-Hauptgebäude genannt, von Schloss Schwarzburg abgeschlossen und der „Denkort der Demokratie“ eröffnet. Der „Denkort der Demokratie“ umfasst den Ahnensaal und den sogenannten Emporensaal, die zukünftig als Veranstaltungsräume genutzt werden sollen.

Spinnstube Schweinbach

Adresse: Schweinbach 10, 07338 Leutenberg
Kontakt: Frau Kramer, Tel.: 036734 / 22411
Email: akramer2509@t-online.de

Webseite: www.kulturbund-slfru.de

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: Stadt Leutenberg /Kulturbund e. V. Ortsgruppe Schweinbach

Besucher/Jahr: 250

Sammlungsbestand: Bäuerliches Leben, Fotos, Grafiken/Gemälde, Stadt-/Ortsgeschichte, Brauchtum, Schulgeschichte

Der Gemeinderat Schweinbach hat 1994 beschlossen im Kulturhaus Nr.10 die Heimatstuben einzurichten. Die historische Sammlung des Kulturbundes e.V. soll die Ortsgeschichte widerspiegeln. Sie besteht aus der Spinnstube, dem historischen Klassenzimmer aus unserer Dorfschule, der historischen Feuerlöschtechnik und der Ausstellungsfläche über Orts- und Schulgeschichte der Orte Hirzbach und Schweinbach in der „Heilig Kreuz Kirche“ Schweinbach.
Diese Einrichtungen sind Orte der Identität, der Zusammenkunft, der Heimatgeschichte, der Erinnerung und Bildung. Es sind besonders die Geschichten, die jedes Einzelstück erzählen kann.

Bauernmuseum Sitzendorf

Adresse: Hauptstraße 4, 07429 Sitzendorf
Kontakt: Herr Gothe, Tel. 0 36 73 03 17 44

Webseite: http://wordpress.bauernmuseum-sitzendorf.de

Öffnungszeiten: ganzjährig Donnerstag bis Sonntag

Träger/Betreiber: Privat / Freundeskreis Sitzendorfer Bauernmuseum e. V.

Besucher/Jahr: 500 - 600

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Technik, Wäsche, Traktoren

Das Bauernmuseum in Sitzendorf zeigt auf 800 Quadratmetern Fläche altertümliche Fahrzeuge, Maschinen, Traktoren und Geräte. Auch die Lebensweise und der Alltag unserer Vorfahren werden hier den Besuchern nahegebracht. Ins Leben gerufen wurde dieses Projekt von der Familie Gothe.

Von der Idee bis zur Eröffnung am 30. April 2002 war es ein langer und oft mühseliger Weg. Mit viel Engagement und Liebe zum Detail wurden zusammen mit Familie, langjährigen Mitarbeitern und Freunden die Räumlichkeiten gestaltet. Viele der historischen Geräte stammen aus Familienbesitz, andere wurden aus den umliegenden Orten erstanden oder uns von Verwandten und Freunden im und um das Schwarzatal überlassen. Die Sammlung wird ständig erweitert, zum Beispiel mit Fahrzeugen und Vehikeln aus DDR-Zeiten.

Heimatstube Thälendorf

Adresse: Thälendorf 23, 07426 Königsee - OT Thälendorf
Kontakt: Frau Pfarrerin Heide, Tel.: 036739 / 22244

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: privat

Besucher/Jahr: k.A.

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Fotos, Stadt-/Ortsgeschichte

Flößereimuseum Uhlstädt

Adresse: Am Saalewehr 2, 07407 Uhlstädt-Kirchhasel
Kontakt: Frau Ehlert (Tourist-Info), Herr Schröter (Flößerverein)
Tel.: 0 36 742 / 76 35 34 Email: touristinfo@uhlstaedt-kirchhasel.de

Webseite: www.uhlstaedt-kirchhasel.de/museen-und-theater

Öffnungszeiten: April - Oktober: Mo-Fr: 13-16 Uhr und nach Vereinbarung

Träger: Gemeinde Uhlstädt

Besucher/Jahr: 420-450

Sammlungsbestand: lokales Handwerk

Die Landholzflößerei auf der Thüringischen Saale hat eine jahrhunderte alte Tradition. Im ehemaligen Wehrhaus in Uhlstädt führt seit 2001 eine Dauerausstellung durch die Geschichte der Flößerei. Hier können Sie sich über die Technik des Floßbaus, das Flößen auf der Saale, die Lebensweise, Sitten und Gebräuche der Flößer informieren. Zahlreiche authentische Gegenstände, Fotos und Dokumente vermitteln Ihnen dabei ein lebendiges Bild der gewerblichen Flößerei in den vergangenen Jahrhunderten. Ein Teil der Ausstellung beschäftigt sich mit der schweren und unfallreichen Arbeit der Flößer, da meist schon während der Schneeschmelze mit der Flößerei begonnen werden mußte. Häufig kam es zu Unfällen und sogar Todesfällen.

Heimatstube Unterschöbling

Adresse: Unterschöbling 10, 07426 Königsee - OT Unterschöbling
Kontakt: Frau Fidorra, Tel.: 03 67 38 / 4 28 23
Email: petra_kemper@t-online.de

Webseite: keine

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger: Heimatverein Unterschöbling e. V.

Besucher/Jahr: k. A.

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Stadt-/Ortsgeschichte, Ausstellung zu Puppen der Firma Riedeler aus Königsee

Heimatmuseum Unterweißbach

Adresse: Lichtetalstraße 38, 98744 Stadt Schwarzatal - OT Unterweißbach (Gemeindezentrum „Goldene Lichte“)

Kontakt: Frau Henkel, Tel. 036730/28143, Email: gemeinde@unterweissbach.de

Webseite: www.unterweissbach.de

Öffnungszeiten: Di: 9-12 u 13-17 Uhr, Do: 9-12 u 13-15 Uhr

Träger: Gemeinde

Besucher/Jahr: 50

Sammlungsbestand: lokales Handwerk, bäuerliches Leben, Technik, Ortsgeschichte, historisches Klassenzimmer

Das 2008 neu eingerichtete Heimatmuseum präsentiert sich in acht Räumen, auf ca. 120 m² Ausstellungsfläche mit einer umfangreichen Dokumentation über die Unterweißbacher Lebensgewohnheiten in früheren Zeiten. Alle ausgestellten Gegenstände wurden von der Unterweißbacher Bevölkerung als Schenkungen und Leihgaben zusammengetragen. Schon die Kindergarten- und Schulkinder erhalten hier Einblicke in längst vergangene Tage. Die Heimatverbundenheit wird somit schon in jungen Jahren gefördert. Natürlich kommen auch Familien, Tagesausflügler und Gäste hier auf ihre Kosten. Viele Geschehnisse, die in Vergessenheit geraten, können hier wieder aufgefrischt werden. Bewahren, erhalten und weitergeben ist das Motto unseres Heimatmuseums.

Gasmaschinenzentrale Unterwellenborn

Adresse: Bergweg 1, 07333 Unterwellenborn
Kontakt: Förderverein Kulturpalast Unterwellenborn, Herr Ströher
Email: gmzuborn@arcor.de

Webseite: www.gmzuborn.com

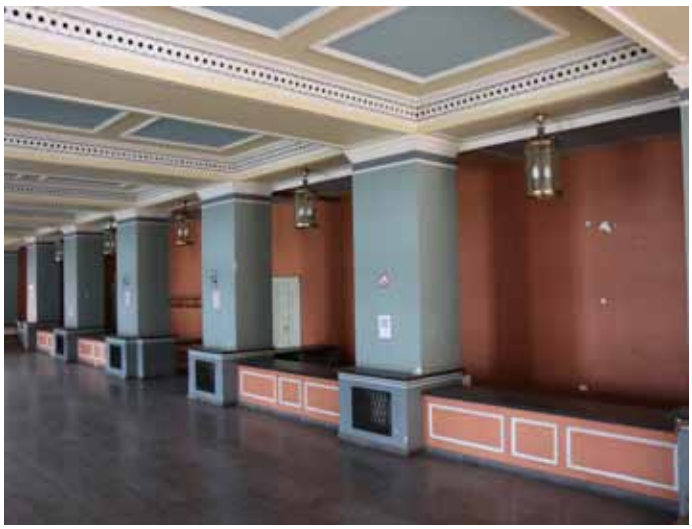
Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Träger/Betreiber: LEG Thüringen/ Förderverein Kulturpalast e.V.

Besucher/Jahr: 9.000

Sammlungsbestand: 7 Groß-Gasmaschinen, Geschichte der Maxhütte, Technik

ie in den Jahren von 1921 bis 1928 erbaute Gasmaschinenzentrale der ehemaligen Maxhütte Unterwellenborn ist ein Beispiel aus dem reichhaltigen Kanon deutscher Industriegeschichte. Angetrieben von dem bei der Roheisenerzeugung in den Hochöfen anfallendem Gichtgas, produzierten hier 7 Groß-Gasmaschinen den Hochofenwind, Pressluft für das Thomas-Stahlwerk und Elektroenergie. Heute nennt man solche Verfahren der mehrfachen Energienutzung Synergie. Von der wechselvollen, 120jährigen, Geschichte der Maxhütte sind nur wenige Zeugen übrig geblieben. Eines davon ist die Gasmaschinenzentrale. Bis Mitte der 90er Jahre des vergangenen Jahrhunderts noch inmitten des riesigen Maxhüttenareals stehend, ist sie heute nach dem Bau der B 281 - Ortsumfahrung Unterwellenborns allen interessierten Besuchern zugänglich. Von den ehemals 7 Großgasmaschinen ist als einzige der Gasdynamo III der Firma „Thyssen & Co.“ mit einem Schwungradgenerator der Firma „Siemens & Schuckert“ erhalten geblieben und bildet heute das Kernstück der Ausstellung in der Gasmaschinenzentrale. Hinzu kommen vielfältige materielle Zeitzeugen aus der Maxhüttengeschichte.



Kulturpalast Unterwellenborn

Adresse: Kulturhaus 1, 07333 Unterwellenborn

Kontakt: Verein „Kulturpalast Unterwellenborn e. V.“
Vorsitzender Torsten Ströher
Vor der Heide 50
07333 Unterwellenborn
kulturpalast-unterwellenborn@t-online.de

Webseite: www.kulturpalast-unterwellenborn.de

Öffnungszeiten: keine Besichtigung möglich

Träger: Privateigentümer

Besucher/Jahr: k.A.

Informationen zum Objekt:

Der Kulturpalast wurde in den Jahren 1952 bis 55 in klassizistischem Stil erbaut. Er diente den bis zu 7000 Beschäftigten der Maxhütte (heute Stahlwerk Thüringen) als kulturelles Zentrum. Ein Kino- und Festsaal mit 800 Plätzen, eine Bibliothek, zwei Restaurants und Kabinette für Photographie, Volkstanz, Bildende Kunst und Literatur, boten Raum für das reiche kulturelle Leben der Region. 1987 wurde das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Als nach der Wende die Maxhütte privatisiert wurde, übernahm der neue Eigentümer den Kulturpalast nicht mit. Letzterer wurde an einen privaten Investor veräußert und befindet sich seitdem in einem „Dornröschenschlaf“. Seit 2013 ist ein Förderverein bestrebt, dieses Denkmal – einer der größten noch erhaltenen Kulturpaläste der DDR – wieder zu beleben. Zuletzt wurden erhebliche Landesmittel zur Sicherung der Dächer auf dem Süd- und Nordflügel investiert.

Ein Überblick: TÜRME im Landkreis

Luisenturm

Fröbelturm

Altvaterturm

Name des Turms mit Standort

Fröbelturm, Oberweißbach

Luisenturm, Kleinkochberg

Bismarckturm, Sitzendorf

Barigauer Turm, Königsee

Leipziger Turm, Schmiedefeld

Kulmbergturm, Unterwellenborn

Marienturm, Cumbach

Turm Meuselbacher Kuppe, Meuselbach-Schwarzmühle

Baropturm, Keilhau

Bismarckturm/Geschwister-Scholl-Turm, Zeigerheim

Fuchsturm, Saalfeld

Altvaterturm, Lehesten

Landkreis
Saalfeld-Rudolstadt